

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge und Teilstudiengänge

- „Romanistik“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.)
- „Französisistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), **Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**
- „Hispanistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), **Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**
- „Italianistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), **Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**
- „Spanische Kultur im europäischen Kontext“ (M.A.), (*Double-Degree*)
- „Deutsch-Französische Studien“ (B.A., M.A.), (*Double-Degree*)
- „Deutsch-Italienische Studien“ (B.A., M.A.), (*Double-Degree*)
- „Lateinamerika- und Altamerikastudien“ (Kernfach Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Kulturstudien zu Lateinamerika“ (M.A.)
- „Altamerikanistik und Ethnologie“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), **Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**
- „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.)
- „Griechische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Mittelalterstudien“ (M.A.)
- „Renaissancestudien“ (M.A.), (*Double-Degree*)
- „German and Comparative Literature“ (M.A.), (*Double-Degree*)

an der Universität Bonn

AQAS

Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 54. Sitzung vom 17./18.02.2014 und im Umlaufverfahren vom 11.04.2014 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Bachelor- und Masterstudiengänge

1. Die Studiengänge „**Deutsch-Französische Studien**“ und „**Deutsch-Italienische Studien**“ jeweils mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ sowie die Studiengänge „**Romanistik**“, „**Deutsch-Französische Studien**“, „**Deutsch-Italienische Studien**“, „**Kulturstudien zu Lateinamerika**“, „**Altamerikanistik und Ethnologie**“, „**Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben**“, „**Renaissancestudien**“, „**Mittelalterstudien**“ und „**German and Comparative Literature**“ jeweils mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Universität Bonn** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Es handelt sich um **konsequente** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission stellt für diese Studiengänge ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.01.2015** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung der Studiengänge „**Romanistik**“, „**Altamerikanistik und Ethnologie**“, „**Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben**“, „**Renaissancestudien**“, „**Deutsch-Französische Studien**“ und „**Deutsch-Italienische Studien**“ wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 20./21.08.2012 **gültig bis zum 30.09.2019**.
5. Die Akkreditierung der Studiengänge „**Kulturstudien zu Lateinamerika**“, „**Mittelalterstudien**“ und „**German and Comparative Literature**“ werden für eine **Dauer von fünf Jahre** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2018**.

Teilstudiengänge in den kombinatorischen Bachelorstudiengängen:

6. Die Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengänge „**Französisistik**“, „**Hispanistik**“, „**Italianistik**“, „**Altamerikanistik und Ethnologie**“, „**Griechische Literatur der Antike und ihr Fortleben**“ und „**Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben**“ im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) und die Teilstudiengänge „**Romanistik**“ und „**Lateinamerika- und Altamerikastudien**“ (Kernfach) sowie „**Französisistik**“, „**Hispanistik**“, „**Italianistik**“, „**Altamerikanistik und Ethnologie**“ und „**Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben**“ (Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) jeweils mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Universität Bonn** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates

für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Die Teilstudiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

7. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.01.2015** anzuzeigen.
8. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die unter 6. angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen kombinatorischen Bachelorstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
9. Im Hinblick auf mögliche Auflagen und Empfehlungen, die die kombinatorischen Bachelorstudiengänge als Ganzes betreffen, verweist die Akkreditierungskommission auf den entsprechenden Beschluss in der 52. Sitzung vom 26.08.2013.

Auflagen:

I. zu allen Studiengängen im Paket

- A.I.1 Es muss eine Überprüfung des Workloads stattfinden und es müssen einheitliche Regelungen für die Workloadkalkulation und -verteilung festgelegt werden.
- A.I.2 Gemäß den Vorgaben der KMK sollen Module in der Regel nur mit einer, das gesamte Modul umfassenden wissens- und kompetenzorientierten Prüfung abgeschlossen werden. Der Prüfungsumfang ist auf das notwendige Maß zu beschränken. Um Transparenz bezüglich der Belastung der Studierenden herzustellen, müssen Studienleistungen in den Modulhandbüchern für alle Studiengänge ausgewiesen werden, außerdem müssen die über die Modulprüfung hinaus gehenden Studienleistungen stichhaltig begründet werden.

II. zu den Studiengängen „Romanistik“ (Kernfach Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Französisch“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Hispanistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Italianistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

- A.II.1 Die Berufsfeldorientierung der Studiengänge „Romanistik“ muss nach den Abschlüssen des Bachelorstudiengangs und des Masterstudiengangs differenziert werden.

III. zu den Studiengängen „Deutsch-Französische Studien“ (B.A., M.A.), „Deutsch-Italienische Studien“ (B.A., M.A.)

- A.III.1 Bezüglich der Berufsorientierung müssen die Berufsfelder konkreter und getrennt für die Bachelor- und die Masterstudienangesebene formuliert werden.
- A.III.2 Das Konzept zur integrativen Vermittlung von Schlüsselqualifikationen muss verschriftlicht werden.

- A.III.3 Im Bachelorstudiengang „Deutsch-Italienische Studien“ müssen analog zum Studiengang „Deutsch-Französische Studien“ die Prüfungsteile des Concours präzisiert werden.
- A.III.4 Den Studierenden müssen alle für den Studiengang relevanten Modulbeschreibungen bzw. die an den Kooperationshochschulen gebräuchlichen Modulübersichten oder Lehrveranstaltungsbeschreibungen zugänglich gemacht werden.

IV. zu den Studiengängen „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Griechische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

- A.IV.1 Bei der Definition der Qualifikationsziele muss auch die Berufsfeldorientierung berücksichtigt werden. Aus den Zielbeschreibungen müssen neben der Vermittlung von Kenntnissen auch die zu vermittelnden Kompetenzen hervorgehen.
- A.IV.2 Überschneidungen bei stark nachgefragten Kombinationsfächern müssen vermieden werden und die Hochschule muss nachweisen, welche Maßnahmen sie ergreift, um die Überschneidungsfreiheit sicherzustellen.

V. zum Studiengang „Renaissancestudien“ (M.A.)

- A.V.1 Es muss ein für die Profilbildung hinreichender Kern des Studiengangs „Renaissancestudien“ definiert werden, der spezifisch für diesen Studiengang angeboten wird. Es muss gewährleistet sein, dass die Inhalte mit der Bezeichnung des Studiengangs übereinstimmen.

VI. zum Studiengang „Mittelalterstudien“ (M.A.)

- A.VI.1 Die Studierenden des Studiengangs „Mittelalterstudien“ müssen aufgrund der individuellen Zusammenstellung des Curriculums intensiver beraten werden. Dazu müssen klare Verantwortlichkeiten festgelegt werden.

V.II zu den Studiengängen „Lateinamerika- und Altamerikastudien“ (Kernfach Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Kulturstudien zu Lateinamerika“ (M.A.), „Altamerikanistik und Ethnologie“ Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.)

- A.VII.1 Das Konzept zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen muss verschriftlicht werden.
- A.VII.2 Um eine endgültige Einschätzung der personellen Ressourcen vornehmen zu können, muss eine Übersicht erstellt werden, aus der hervorgeht, welche Personen mit welcher Qualifikation in welcher Lehrveranstaltung in welchem Studiengang lehren.
- A.VII.3 Der Praktikumsbericht ist in den Workload des Praktikumsmoduls im Studiengang „Kulturstudien zu Lateinamerika“ einzubeziehen.
- A.VII.4 Die Diskrepanz zwischen dem Titel des Masterstudiengangs und den Modulbeschreibungen im Studiengang „Kulturstudien zu Lateinamerika“ muss aufgehoben werden. Die Lernziele und Modulinhalte müssen die Spezifika zur Forschung zu Lateinamerika erkennen lassen.
- A.VII.5 Im Projektmodul des Studiengangs „Kulturstudien zu Lateinamerika“ müssen die Lernziele und Inhalte transparent dargestellt werden.

VIII. zum Studiengang „German and Comparative Literature“ (M.A.)

- A.VIII.1 Ein Konzept zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und die fachspezifische Berufsfeldorientierung müssen verschriftlicht werden.
- A.VIII.2 Die Zulassungsvoraussetzungen müssen transparent beschrieben werden.
- A.VIII.3 Es muss eine angemessene Varianz der Prüfungsformen gewährleistet sein und im Modulhandbuch ausgewiesen werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Die Auflagen wurden fristgerecht erfüllt.
Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 17./18.08.2015.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

I. zu allen Studiengängen im Paket

- E.I.1 Die Öffnungszeiten der Institutsbibliotheken (insbesondere der Klassische Philologien und Altamerikanistik) sollten verlängert werden.

II. zu den Studiengängen „Romanistik“ (Kernfach Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Französisistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Hispanistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Italianistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

- E.II.1 Die Modulhandbücher sollten bezüglich der Siglen korrigiert und den Studierenden auf der Homepage zugänglich gemacht werden.
- E.II.2 In den Curricula sollten Mobilitätsfenster ausgewiesen werden.

III. zu den Studiengängen „Deutsch-Französische Studien“ (B.A., M.A.), „Deutsch-Italienische Studien“ (B.A., M.A.)

- E.III.1 Die exemplarischen Studienverlaufspläne sollten die Zeiten der Auslandsaufenthalte, des Praktikums und die zu absolvierenden Module im Ausland ausweisen.

IV. zu den Studiengängen „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Griechische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

- E.IV.1 In den Modulhandbüchern sollte die Kontakt- und Selbststudienzeit ausgewiesen werden.
- E.IV.2 Die Möglichkeit eines Auslandsstudiums sollte durch Abkommen mit weiteren Universitäten verbessert und die Beratung dazu intensiviert werden.

V. zum Studiengang „Mittelalterstudien“ (M.A.)

- E.V.1 Im exemplarischen Studienverlaufsplän des Studiengangs „Mittelalterstudien“ sollten auch die Leistungspunkte für die Module angegeben werden.

- E.V.2 Die Teilnahmevoraussetzungen für die Module der „Mittelalterstudien“ sollten dokumentiert werden.
- E.V.3 Alle an den „Mittelalterstudien“ beteiligten Fächer sollten ein besser auf die Qualifikationsziele des Studiengangs zugeschnittenes Angebot machen.

VI zu den Studiengängen „Lateinamerika- und Altamerikastudien“ (Kernfach Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Kulturstudien zu Lateinamerika“ (M.A.), „Altamerikanistik und Ethnologie“ Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.)

- E.VI.1 Die Darstellung der Ethnologie im Masterstudiengang „Altamerikanistik und Ethnologie“ sollte entsprechend der Altamerikanistik in gleichberechtigter Form hervorgehoben werden.
- E.VI.2 Im Modulhandbuch des Studiengangs „Kulturstudien zu Lateinamerika“ sollte die Kontakt- und Selbststudienzeit ausgewiesen werden.

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 55. Sitzung vom 19./20.05.2014 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang **„Spanische Kultur im europäischen Kontext“** mit dem Abschluss **„Master of Arts“** an der **Universität Bonn** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für diesen Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 28.02.2015** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung des Studiengangs wird für eine **Dauer von fünf Jahre** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2018**.

Auflagen:

I. zu allen Studiengängen im Paket Philologien II

- A.I.1 Es muss eine Überprüfung des Workloads stattfinden und es müssen einheitliche Regelungen für die Workloadkalkulation und -verteilung festgelegt werden.
- A.I.2 Gemäß den Vorgaben der KMK sollen Module in der Regel nur mit einer, das gesamte Modul umfassenden wissens- und kompetenzorientierten Prüfung abgeschlossen werden. Der Prüfungsumfang ist auf das notwendige Maß zu beschränken. Um Transparenz bezüglich der Belastung der Studierenden herzustellen, müssen Studienleistungen in den Modulhandbüchern für alle Studiengänge ausgewiesen werden, außerdem müssen die über die Modulprüfung hinaus gehenden Studienleistungen stichhaltig begründet werden.

II. zum Studiengang „Spanische Kultur im europäischen Kontext“

- A.II.1 Das Konzept zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen muss verschriftlicht werden.
- A.II.2 Die Studiengangsbezeichnung muss mit den Inhalten des Curriculums in Einklang gebracht werden. Darüber hinaus muss durch beide Hochschulen eine grundsätzlich bessere Anpassung der Inhalte des Studiengangs an die Qualifikationsziele und die Bezeichnung erfolgen.
- A.II.3 Aufgrund der niedrigen Sprachanforderungen an die Deutschkenntnisse der spanischen Studierenden muss sichergestellt werden, dass die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen in Bonn in spanischer Sprache abgehalten werden.
- A.II.4 Den Studierenden müssen alle für den Studiengang relevanten Modulbeschreibungen bzw. die an den Kooperationshochschulen gebräuchlichen Modulübersichten oder Lehrveranstaltungsbeschreibungen zugänglich gemacht werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

I. zu allen Studiengängen im Paket

- E.I.1 Die Öffnungszeiten der Institutsbibliotheken (insbesondere der Klassische Philologien und Altamerikanistik) sollten verlängert werden.

II. zum Studiengang „Spanische Kultur im europäischen Kontext“

- E.II.1 Im Modulhandbuch sollte die Kontakt- und Selbststudienzeit ausgewiesen werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge und Teilstudiengänge

- „Romanistik“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.)
- „Französisistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, **Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**)
- „Hispanistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, **Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**)
- „Italianistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, **Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**)
- „Spanische Kultur im europäischen Kontext“ (M.A.)
- „Deutsch-Französische Studien“ (B.A., M.A.), (*Double-Degree*)
- „Deutsch-Italienische Studien“ (B.A., M.A.), (*Double-Degree*)
- „Lateinamerika- und Altamerikastudien“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Kulturstudien zu Lateinamerika“ (M.A.)
- „Altamerikanistik und Ethnologie“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, **Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.**)
- „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.)
- „Griechische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (**Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**)
- „Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (**Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang**)
- „Mittelalterstudien“ (M.A.)
- „Renaissancestudien“ (M.A.), (*Double-Degree*)
- „German and Comparative Literature“ (M.A.), (*Double-Degree*)

an der Universität Bonn

Begehung am 05./06. Dezember 2013



Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Andreas Duffer	Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Romanische Philologie
Prof. Dr. Jens Ivo Engels	Technische Universität Darmstadt, Institut für Geschichte
Prof. Dr. Bardo Gauly	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Klassische Philologie
Dr. Stephan Geifes	DAAD (Vertreter der Berufspraxis)
Prof. Dr. Inke Gunia	Universität Hamburg, Institut für Romanistik
Prof. Dr. Ingrid Kummels	Freie Universität Berlin, Lateinamerika-Institut
Prof. Dr. Cornelia Ortlieb	Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
Heike Wehage	Studentin an der Technischen Universität Braunschweig und Universität Göttingen (studentische Gutachterin)
Koordination:	
Doris Herrmann, Andrea Prater	Geschäftsstelle von AQAS, Köln

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

Die Gutachter weisen vor der Bewertung der einzelnen Studiengänge darauf hin, dass die schwer erkennbare Systematik der Anträge den Begutachtungsprozess erheblich erschwert hat.

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Allgemeine Informationen

Die Universität Bonn ist in sieben Fakultäten gegliedert, an denen im Wintersemester 2012/2013 rund 31.000 Studierende immatrikuliert sind. Sie versteht sich als Forschungsuniversität. Die begutachteten (Teil-)Studiengänge sind an der Philosophischen Fakultät angesiedelt, die aus elf Instituten besteht.

Die Organe der Fakultät sind die/der Dekan/in sowie der Fakultätsrat. Die Aufgaben der Dekanin/des Dekans werden vom Dekanat wahrgenommen, das aus der Dekanin/dem Dekan als Vorsitzender/Vorsitzendem und den Prodekaninnen/Prodekanen für Struktur- und Finanzangelegenheiten, für Forschung und Internationales sowie für Studien- und Prüfungsangelegenheiten (Studiendekan/in) besteht. Die Institutsleitungen setzen sich aus einem Vorstand, der/dem Geschäftsführenden Institutsdirektor/in und einer Kustodin/einem Kustos zusammen. Der Kustos/die Kustodin soll administrative Unterstützung bei der Studien- und Ressourcenverwaltung leisten. Die Institute verfügen über eine Stelle für das Studiengangsmanagement, auf der die Studiengänge konzipiert und verwaltet werden sowie deren Qualitätsmanagement erfolgt.

Das (kombinatorische) Bachelorstudium besitzt einen Umfang von 180 Credit Points (CP) und ist auf eine Regelstudienzeit von sechs Semestern angelegt. Seit dem Wintersemester 2012/2013 existieren an der Philosophischen Fakultät drei **Studien- und Kombinationsmodelle** für das Bachelorstudium: Das Ein-Fach-, das Zwei-Fach- sowie das Kern- und Begleitfach-Modell:

- Das Modell Ein-Fach-Bachelorstudium (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 156 CP) wird nur für wenige Studiengänge weitergeführt.
- Das Modell Kernfach- (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 120 CP) und Begleitfach-Studium (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 36 CP) der Philosophischen Fakultät soll sich an Studierende richten, die sich auf eine bestimmte Disziplin konzentrieren wollen, aber darüber hinaus mit einem Begleitfach ihr Kompetenzprofil schärfen möchten. Die Begleitfächer sollen im Gegensatz zu den Kernfächern lediglich Basiswissen in der betreffenden Disziplin vermitteln.
- Im neu zum Wintersemester 2012/2013 eingeführten Modell des Zwei-Fach-Bachelorstudiums sind zwei Fächer zu je 78 LP (Pflicht- und Wahlmodule) zu wählen. Dieses Modell soll die Kombination geisteswissenschaftlicher Disziplinen ermöglichen, die Sichtbarkeit der „kleinen“ Fächer erhöhen und die Zulassungsvoraussetzung für die jeweils konsekutiven Masterstudiengänge bieten.

Auch nach dem Studienstart soll noch ein Wechsel vom Kern- und Begleitfach-Modell zum Zwei-Fach-Modell und umgekehrt möglich sein.

Alle Studienmodelle enthalten einen **Optionalbereich**, in dem Module im Umfang von 12 CP zu absolvieren sind. Der Optionalbereich zielt nach Aussage der Hochschule auf den Erwerb fachübergreifender Schlüsselkompetenzen, die Stärkung von Praxisbezügen und die Berufsfeldorientierung. Die Bachelorarbeit ist mit 12 CP kreditiert.

Die **Masterstudiengänge** weisen einen Umfang von 120 CP auf und haben eine Regelstudienzeit von vier Semestern. Sämtliche Masterstudiengänge der Philosophischen Fakultät sind gemäß den Angaben der Universität Bonn forschungsorientiert und haben grundsätzlich kein Begleitfach. Die Masterarbeit ist mit 30 CP kreditiert.

Den Studierenden der Fakultät wird nach Darstellung im Antrag empfohlen, die bestehenden Erasmus-Kooperationen der Fächer für **Studienaufenthalte im Ausland** zu nutzen. Die/der Erasmus-Ansprechpartner/in der Institute sowie das International Office sollen Studierende bei der Organisation eines Auslandsaufenthaltes beraten und unterstützen.

Die Universität Bonn verfügt über ein universitätsweites **Gleichstellungskonzept**. Allen Hochschulangehörigen stehen das Uni-Servicebüro für Eltern, ein Familienservice sowie weitere Einrichtungen zur Gewährleistung und Sicherung der Chancengleichheit zur Verfügung. In Fragen der Geschlechtergerechtigkeit sollen sich die Studierenden an das Gleichstellungsbüro und an den AStA der Universität wenden können.

Bewertung

Das universitätsweite Gleichstellungskonzept ist prinzipiell ausreichend und auf allen Ebenen institutionalisiert, um den Studierenden eine grundlegende Chancengleichheit zu verschaffen und auch der Diversität an der Hochschule Rechnung zu tragen.

1.2 Studierbarkeit, Beratung und Betreuung, Information und Organisation

Die **Raum- und Ressourcenplanung** für die Lehre wird vom Dekanat aus koordiniert. Die Gesamtverwaltung der Fakultät erfolgt elektronisch. Das Dekanat ist die zentrale Stelle für die Koordination des Studienangebots, die auch die grundsätzliche Überschneidungsfreiheit der Pflicht- und Wahlpflichtmodule sicherstellen soll. Eine Studiengangskommission ist für die Weiterentwicklung der Studiengangmodelle der Fakultät zuständig. Für die Erteilung von Lehraufträgen hat der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät eine Lehrauftragskommission eingerichtet.

Das **Beratungs- und Betreuungssystem** der Universität Bonn hat mehrere Ebenen: Zur Information Studieninteressierter findet einmal jährlich ein Hochschulinformationstag statt, an dem sich auch die Philosophische Fakultät beteiligt. Studienanfänger/innen und Hochschulwechsler/innen erhalten zum Studienstart einen „Studienkompass“ mit praktischen Informationen zum Studium. In der Woche vor dem Semesterstart bieten alle Institute und Abteilungen Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger/innen an, an denen in der Regel auch die Fachschaften mitwirken. Diese Einführung wird ergänzt durch eine Informationsveranstaltung zur Prüfungsorganisation, die vom Prüfungsamt angeboten wird.

Die übergreifende Beratung und Betreuung der Studierenden erfolgt durch die zentrale Studienberatung. Für die Bachelorstudiengänge steht der virtuelle Studienberater „Academicus“ zur Verfügung, der auch für die Masterstudiengänge weiterentwickelt werden soll. Die Beratung der Philosophischen Fakultät erfolgt durch eine Fachstudienberatung, die von den Geschäftsführer/innen und Studiengangsmanager/innen unterstützt wird. Für die internationalen Studiengänge wird die studiengangsspezifische Beratung durch das Bonner Italien-Zentrum sowie die im Romanischen Seminar geschaffene Mitarbeiterstelle geleistet. Die Philosophische Fakultät ver-

fügt nach eigenen Angaben über ein Servicebüro, das den Studierenden u. a. Orientierungshilfen für die Wahl der Module des Optionalbereichs gibt und künftig einen semesterweise stattfindenden Berufsorientierungstag veranstalten soll.

Die Modulpläne und -beschreibungen sowie die Darstellung idealer Studienverläufe sind Teil der Prüfungsordnungen und sollen u. a. online in den elektronischen Vorlesungsverzeichnissen einsehbar sein.

Das Angebot und auch die Sicherung der Studierbarkeit von **Joint-Programmes** erfolgt laut Antrag in Absprache mit der jeweiligen Partneruniversität. Die Koordination der einzelnen Double-Degree-Studiengänge wird durch eine jeweilige Studiengangskommission, die aus Lehrenden beider Universitäten besteht, geleistet. Die Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen ist durch einen Kooperationsvertrag gesichert. Zur Finanzierung des Auslandsaufenthalts stehen Erasmus-Mittel und weitere Mobilitätsbeihilfen in eingeschränktem Umfang zur Verfügung.

Zur Harmonisierung der Bewertungsstandards erstellt der/die Studiengangsleiter/in einmal im Jahr eine Notenstatistik, auf deren Grundlage die Studiengangskommission über ggf. notwendige Maßnahmen berät.

Die **Prüfungsorganisation** und die An- und Abmeldung zu Prüfungen soll über das Prüfungsamt erfolgen, welches diese Aufgaben mit Hilfe eines elektronischen Prüfungsverwaltungssystems bewältigt. Im Prüfungsamt ist auch eine Prüfungsberatung angesiedelt. Die Prüfungstermine werden vom Prüfungsausschuss durch Aushang oder in elektronischer Form bekanntgegeben. Für alle Modulprüfungen, die in Form von Klausuren oder mündlichen Prüfungsleistungen zu erbringen sind, werden in dem Semester, in dem die zugehörigen Lehrveranstaltungen abgeschlossen werden, zwei Prüfungstermine angesetzt. Die Prüfungstermine finden kurz vor oder kurz nach Ende der Vorlesungszeit sowie vor Beginn des neuen Semesters statt. Laut Antrag sollen die Module in der Regel mit einer Modulprüfung abschließen. Es soll sichergestellt werden, dass die Studierenden in den romanistischen Bachelorstudiengängen mehrere Prüfungsformen kennenlernen, dabei verschiebt sich der Schwerpunkt mit fortschreitendem Studium hin zu eigenständigeren Prüfungsformen wie z. B. Hausarbeiten.

Die **Prüfungsordnungen** wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und sind veröffentlicht. Die Anerkennung von extern erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen sowie sonstigen Qualifikationen sind in § 8 der jeweiligen Prüfungsordnung beschrieben.

In der Regel sollen die Studiengänge der Philosophischen Fakultät die folgenden **Lehr-Lernformen** verwenden: Vorlesung/Plenum, Seminar, Kolloquium, Tutorium und wissenschaftliche Übung. Dazu kommen in vielen Studiengängen fachbezogene Praktika und/oder sprachpraktische Übungen.

Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen und chronischen Erkrankungen können sich an die/den entsprechende/n Beauftragte/n der Zentralen Studienberatung, an eine Beratungsstelle des Allgemeinen Studierendenausschusses sowie an die/den Gleichstellungsbeauftragte/n der Universität wenden. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen und chronisch Kranke ist in § 11 (7) der jeweiligen Prüfungsordnung geregelt.

Bewertung

Die **Verantwortlichkeiten** für die verschiedenen Studienprogramme sind mehrheitlich klar geregelt. Für die meisten Studiengänge gibt es Studiengangsmanager/innen bzw. einen Kustos/eine Kustodin. Abweichend von der Situation der anderen Studiengänge äußerten Studierende Kritik am Studiengang „Mittelalterstudien“, da hier verantwortliche Personen fehlen bzw. wegen längerer Krankheit ausfielen. Eine/n Studiengangsmanager/in gibt es für diesen Studiengang ebenfalls nicht. Die Hochschule sollte auch für diesen Studiengang klare Verantwortlichkeiten und Vertre-

tungen für längere Verhinderungen (z. B. aufgrund von Krankheit, Forschungssemestern) festlegen (**Monitum VI.1**).

Die Lehrangebote werden innerhalb eines Faches abgestimmt; bei den fachübergreifenden Studiengängen Mittelalter- und Renaissancestudien koordiniert die Studiengangsleitung und (sofern vorhanden) der/die Studiengangsmanager/in die Lehrangebote. Eine Einbeziehung aller beteiligten Fachbereiche könnte schon frühzeitig Probleme, wie die unterschiedliche Einschätzung des Workloads zwischen den Fächern, aufdecken.

Die angebotenen Einführungsveranstaltungen scheinen der Gutachtergruppe ausreichend zu sein. Zudem hat jedes Fach eine/n **Studienberater/in** aus seinem Lehrpersonal festgelegt. Des Weiteren werden Studierende und Studieninteressierte über die Webseiten der Hochschule und Fächer informiert. Eine fachübergreifende Beratung wird von der Hochschule ebenso angeboten. Studierende in besonderen Lebenslagen können sich sowohl an jeweils zuständige Personen in der zentralen Studienberatung wenden, als auch an den AStA sowie an die/den Gleichstellungsbeauftragte/n der Hochschule.

Behinderte und sozial benachteiligte Studierende sowie Studierende in besonderen Lebenslagen können in den Studienprogrammen durch die jeweiligen Studiengangsmanager/innen sowie durch die Fachstudienberater/innen unterstützt werden. Systemisch bedingte Diskriminierungen waren im Zuge der Begehung und des Studiums der Antragsunterlagen dementsprechend nicht erkennbar. Ein **Nachteilsausgleich** für Studierende mit Behinderungen ist in der Prüfungsordnung vorgesehen.

Eine **Workloadüberprüfung** hat nicht systematisch stattgefunden. Eine Vorgabe zur Workloadverteilung gibt es von zentraler Ebene nicht, dies soll innerhalb der Fächer geregelt werden. In der Germanistik wurden die Anzahl der Lehrveranstaltungen und zu erbringenden Leistungen zwar reduziert, jedoch nehmen die Studierenden und Lehrenden nun eine Ungleichheit des Workloads in der Germanistik im Vergleich zu anderen Fächern wahr. Dieses Ungleichgewicht macht sich insbesondere in den fächerübergreifenden Studiengängen bemerkbar, da Studierenden für z.T. äquivalente Leistungen unterschiedliche Leistungspunkte erhalten. Die Gutachter weisen darauf hin, dass eine regelmäßige und systematische Messung und Anpassung des Workloads erfolgen muss, an der sich alle Fächer beteiligen müssen. Es muss eine Vereinheitlichung der Regeln für die Workloadverteilung geben (**Monitum I.1**).

Die Hochschule wendet nach eigener Aussage die **Lissabon-Konvention** bei der Anerkennung von Studienleistungen an. Ein Leitfaden zur Anrechnungspraxis befindet sich in Arbeit. Dies ist begrüßenswert und sollte schnellstmöglich abgeschlossen werden.

Die **Prüfungsordnungen** sind einer Rechtsprüfung unterzogen worden und wurden veröffentlicht. Zwar schließen viele Module mit einer Modulprüfung ab, jedoch werden häufig Studienleistungen verlangt, deren Dauer und Umfang entgegen der Aussage der Lehrenden nicht in der Prüfungsordnung auffindbar sind. Die Studierenden werden durch die Ankündigung im Vorlesungsverzeichnis informiert, welche Studienleistungen von ihnen neben der Prüfung verlangt werden. Eine didaktische Begründung dieser Studienleistungen ist bisher nicht erfolgt. Die Studienleistungen müssen daher entweder im Modulhandbuch transparent ausgewiesen und didaktisch begründet werden oder aber es muss auf sie verzichtet werden (**Monitum I.2**).

Insofern Praktika in den Studiengängen anrechenbar sind, werden dafür Leistungspunkte vergeben. Im Studiengang „Kulturstudien zu Lateinamerika“ ist der Praktikumsbericht in den Workload des Praktikumsmoduls mit einzuberechnen (**Monitum VII.1**). In den Modulhandbüchern sollte auch die Kontakt- und Selbststudienzeit ausgewiesen werden (**Monita IV.1 und VII.2**). Letzteres gilt auch für die Studiengänge in der Klassischen Philologie (**Monitum V.1**).

Die Studierenden und Lehrenden haben sich zur Prüfungsichte und Prüfungsorganisation nicht negativ geäußert.

Im Masterstudiengang „German and Comparative Literature“ ist die Varianz der Prüfungsleistungen zu überdenken, da laut den Unterlagen sowohl während der Studienzeit in Bonn als auch in St. Andrews nur Hausarbeiten geschrieben werden. Eine Varianz - wie von den Lehrenden geplant - durch unterschiedliche Studienleistungen herstellen zu wollen, ist nicht überzeugend, da in der Prüfungsordnung eine Prüfung pro Modul vorgesehen ist und diese Studienleistungen nicht didaktisch begründet wurden. Zudem sollte es in den benoteten Prüfungen eine Varianz geben, da die unterschiedlichen im Studiengang erworbenen Kompetenzen auch in der Bewertung der Leistungen angemessene Berücksichtigung finden sollten (**Monitum VIII.1**).

Die **Studienverlaufspläne** sind den Studierenden meist über das Internet zugänglich. Allerdings bedürfen sie z.T. der Überarbeitung, um, die Transparenz für die Studierenden zu erhöhen. Für die Masterstudiengänge „Renaissancestudien“, „Spanische Kultur im europäischen Kontext“ und „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ sollten Studienverlaufspläne auch online zugänglich gemacht werden.

Die **Bibliotheksöffnungszeiten** der klassischen Philologie wurden von den Studierenden als zu kurz bemängelt. Die Bibliothek sollte länger geöffnet werden und dies ohne den Rückgriff auf unbezahlt arbeitende Studierende (**Monitum I.4**).

In den Studiengängen der Klassischen Philologie fehlt zudem ein **Mobilitätsfenster** im Studium, das für einen Auslandsaufenthalt geeignet ist. Diese Möglichkeit sollte den Studierenden eröffnet und aktiv beworben werden (**Monitum V.2**).

1.3 Berufsfeldorientierung

Für die Absolventinnen und Absolventen der **romanistischen Studiengänge** erschließt sich nach Angaben der Universität Bonn ein breites Spektrum möglicher Tätigkeitsfelder, z. B. Kulturmanagement, Medien & Journalismus, Verlagswesen, Erwachsenenbildung, Übersetzungsbranche, Öffentlichkeitsarbeit, Tourismusbranche, Beratungswesen und der Bereich der internationalen Beziehungen und Kooperationen. Eine Beteiligung von Praxisvertretern an der Konzeption und Weiterentwicklung der Studiengänge erfolgte zum einen über das Alumni-Netzwerk der Universität Bonn und durch die Kontakte des Instituts im Kulturbereich, insbesondere mit interkultureller Ausrichtung.

Absolventinnen und Absolventen des **deutsch-französischen oder deutsch-italienischen** Studiengangs können nach Angaben der Hochschule als Sprach- und KulturexpertInnen eine qualifizierte Berufstätigkeit in internationalen staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen aufnehmen. Weiterhin werden international tätige Unternehmen und die Tourismusbranche als mögliche Arbeitgeber genannt. Regelmäßig werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen deutsch-französischen/deutsch-italienischen Akteuren Veranstaltungen zur Berufsorientierung durchgeführt.

Der Universität Bonn zufolge werden die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs „**Spanische Kultur im europäischen Kontext**“ entweder eine Promotion anstreben oder im Bereich von Universitäten, Verlagen, Medien, internationalen Organisationen oder Kulturinstituten eine qualifizierte Berufstätigkeit aufnehmen. Die Studierenden werden zu Generalisten mit interkulturellen Kompetenzen ausgebildet, die einen besonderen Schwerpunkt in der Hispanistik haben. Grundsätzlich stehen ihnen die gleichen Berufsfelder offen wie den Absolventen und Absolventinnen des Masterstudiengangs Romanistik.

Für Absolventinnen und Absolventen der drei Alt- bzw. Lateinamerika-Studiengänge wird das Berufsfeld wie folgt beschrieben:

Der Bachelorstudiengang „**Altamerikanistik und Ethnologie**“ soll für die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit, z. B. in der Entwicklungshilfe, in der länderspezifischen Zusammenarbeit,

im Museumswesen, im Medien- und Verlagswesen oder in der Öffentlichkeitsarbeit qualifizieren. Auch die Beschäftigung in einem mit Lateinamerika kooperierenden Unternehmen ist laut Antrag möglich. Mit Abschluss des Masterstudiengangs **„Altamerikanistik und Ethnologie“** sollen Studierende dann für eine Tätigkeit beispielsweise in Wissenschaft und Forschung, im Wissenschafts- und Kulturmanagement, in Stiftungen und internationalen Förderorganisationen, in der Entwicklungszusammenarbeit oder im Museumswesen qualifiziert sein. Befragungen von Absolventen des ehemaligen Magisterstudiengangs weisen laut Antrag bisher darauf hin, dass diese Erwartungen realistisch erscheinen.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Bachelorstudiengang **„Lateinamerika- und Altamerikastudien“** zeigen laut Antrag, dass die meisten Absolventinnen und Absolventen einen Masterstudiengang anschließen. Weitergehende Daten zum Absolventenverbleib im Masterstudium liegen deshalb noch nicht vor. Es wird erwartet, dass die Absolventinnen und Absolventen als Experten für Lateinamerikanische Kultur im weitesten Sinne Anstellungen z. B. in der Entwicklungshilfe, der länderspezifischen Zusammenarbeit, im Museumswesen, im Medien- und Verlagswesen, in der Öffentlichkeitsarbeit oder in der Tourismusbranche finden. Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs sollen Qualifikationen für die Aufnahme einer Tätigkeit in ähnlichen Branchen erwerben, dazu kommt die Möglichkeit einer Beschäftigung in Forschung und Wissenschaft. Zur Berufsfeldorientierung sollen auch die in die Studiengänge integrierten Praktika beitragen.

Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs **„Kulturstudien zu Lateinamerika“** sollen Qualifikationen für Tätigkeiten im Bereich von Wissenschaft und Forschung, Wissenschafts- und Kulturmanagement, in Medien und Verlagen, in Stiftungen und internationalen Förderorganisation, in der Entwicklungszusammenarbeit, in der Kulturarbeit, im Museumswesen, in der Öffentlichkeitsarbeit, in Unternehmen mit Operationsfeld Lateinamerika oder in der Erwachsenenbildung erwerben.

Die Universität Bonn stellt im Antrag dar, dass sie erwartet, dass die Absolventen des Masterstudiengangs **„Mittelalterstudien“** eine qualifizierte Tätigkeit im Kulturbereich (z. B. in Museen, Theatern, Archiven, Galerien), im sprachlich-kommunikativen Bereich (z. B. bei Verlagen, Rundfunk, Werbeagenturen, Online-Medien), im organisatorisch-beratenden Bereich (Erwachsenenbildung, Personalwesen), im Öffentlichen Dienst oder im Bereich Marketing (z. B. Öffentlichkeitsarbeit in Unternehmen, Stiftungen, oder Verbänden) aufnehmen. Da der Masterstudiengang ein eher forschungsorientiertes Profil hat, ist außerdem davon auszugehen, dass ein Teil der Studierenden eine wissenschaftliche Weiterqualifikation in Form einer Promotion anstrebt. Es ist geplant, über den Kontakt zu Absolventinnen und Absolventen die Berufsfelder zu überprüfen.

Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs **„Renaissancestudien“** werden für die Aufnahme eines Promotionsstudiums und die Aufnahme einer gehobenen beruflichen Tätigkeit qualifiziert, wobei dies laut Hochschule vorrangig im Bereich des Kultur- und Wissenschaftsmanagements oder der deutsch-italienischen Zusammenarbeit geschieht. Auch Positionen im öffentlichen Dienst oder der Wirtschaft sind möglich. Laut Antrag werden die Studierenden vorrangig für Positionen qualifiziert, die die schnelle Erarbeitung komplexer Sachverhalte, den kreativen Umgang mit Sprache und Kultur sowie kommunikative Kompetenzen erfordern. Durch den Kontakt zu den Absolventen des Vorgängerstudiengangs konnten diese Erwartungen bisher bestätigt werden. Es finden regelmäßig Veranstaltungen mit Vertretern von Institutionen und Unternehmen statt, wodurch auch eine Rückkopplung mit der Berufspraxis sichergestellt wird.

Durch seine internationale, intermediale und interdisziplinäre Fokussierung soll der Masterstudiengang **„German and Comparative Literature“** Voraussetzungen bieten, den Anforderungen von Berufen in einem zunehmend globalisierten Kulturbetrieb zu begegnen. Absolventinnen und Absolventen sollen qualifiziert sein, eine Beschäftigung beispielsweise im Verlagswesen und im Feld der Medien, vor allem aber im Bereich des deutsch-britischen bzw. internationalen Kul-

turmanagements, der Kulturinstitutionen und der Kulturvermittlung (Museen, Literaturhäuser, Goethe-Institute, etc.) auszuüben.

Die Unterlagen der Studiengänge zur **lateinischen und griechischen Literatur** enthalten keine Ausführung zur Berufsfeldorientierung.

Die Universität verfügt nach eigenen Angaben über ein **Career-Service-Center**, das Hilfestellung bei der Berufsorientierung, der Bewerbung und beim Finden von Praktikumsplätzen anbietet.

Bewertung

Die Qualifikationsziele des Bachelor- und Masterstudiengangs „**Romanistik**“ sind klar und deutlich definiert. Aus Sicht der Berufspraxis ist besonders zu begrüßen, dass die Studiengänge sowohl philologisch als auch kulturwissenschaftlich ausgerichtet sind und darüber hinaus ebenso Elemente der Sprachausbildung einschließlich der Sprachmittlung und des Übersetzens als zentral betrachten.

Die Orientierung des angestrebten Sprachniveaus an dem Europäischen Referenzrahmen ist zeitgemäß und zu begrüßen. Damit ist das Institut einer zentralen Empfehlung der Erstakkreditierung nachgekommen.

Die präzisen und zugleich breit aufgestellten Qualifikationsziele sind dazu geeignet, die Berufsqualifizierung der Studierenden zu garantieren und ihren Berufseinstieg zu befördern. Aus Sicht der Berufspraxis sind ferner die Hinweise auf die Möglichkeiten des Wechsels in die Lehrerausbildung sehr zu begrüßen.

Die Umsetzung der Auflage aus der Erstakkreditierung, das Konzept zur integrativen Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zu verschriftlichen, ist vorbildlich gelungen. Die Ausführungen hierzu nehmen in den vorgelegten Unterlagen einen bereiten Raum ein und überzeugen in ihrer Differenzierung. Besonders zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang das Wahlpflichtmodul „Berufspraxis und Weiterbildung“ im Rahmen des Masterstudiengangs.

Trotz der ausführlichen Darstellung der curricularen Elemente zur Förderung der Berufsfeldorientierung bleibt dabei deren jeweilige Zuordnung zum Bachelor- bzw. Masterstudiengang unklar. Es drängt sich der Eindruck auf, dass die Berufsfeldorientierung im Wesentlichen auf das Gesamtqualifikationsniveau des Masterstudiums ausgerichtet ist. Dies deckt sich mit dem Befund, dass sich fast alle Studierenden nach dem Bachelorstudium für ein Weiterstudium entscheiden. Die Berufsfeldorientierung der Studienabschlüsse „Bachelor of Arts“ und „Master of Arts“ muss differenziert werden (**Monitum II.1**).

Die **deutsch-französischen und deutsch-italienischen** Studiengänge verbinden jeweils eine romanische Philologie mit dem Studium der Germanistik. Sie sind dabei sowohl philologisch als auch kulturwissenschaftlich ausgerichtet. Sie sehen ein teilweise gemeinsames Studium mit Studierenden aus den Ländern der gewählten romanischen Philologie, ein verpflichtendes integriertes Auslandsstudium sowie den Erwerb eines Doppeldiploms vor. Praktika sind ebenfalls Pflicht in den Bachelorstudiengängen. Die Masterstudiengänge sind forschungsorientiert. Aus Sicht der Berufspraxis befördert die starke interdisziplinäre, interkulturelle sowie internationale Orientierung dabei insbesondere den Doppelabschluss, während das Pflichtpraktikum den Berufseinstieg der Absolvent/innen erleichtert.

So überzeugend die entscheidenden Elemente des integrierten Auslandsstudiums sowie des Pflichtpraktikums auf der einen Seite sind, so unbestimmt bleiben auf der anderen Seite a) die konkreten Berufsfelder, auf die die Studien vorbereiten, b) die genaueren Qualifikationsziele der Studiengänge und c) die Spezifik der Berufsfeldorientierung und der Qualifikationsziele auf den Ebenen des Bachelorstudiums im Unterschied zum Masterstudium (**Monitum III.1**).

Im Gegensatz zu den Studiengänge der Romanistik ist ferner nicht zu erkennen, wie die studien-gangsübergreifende Auflage aus der Erstakkreditierung, das Konzept zur integrativen Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zu verschriftlichen, umgesetzt wurde. Dies muss nachgeholt werden **(Monitum III.2)**.

Der Studiengang „**Spanische Kultur im europäischen Kontext**“ weist über die starken Spezialisierungen und starke Forschungsorientierung hinaus überzeugenden Reflexionen zur Berufsfeldorientierung auf und bietet dazu gezielt Studienelemente an. Durch die interdisziplinäre und internationale Ausrichtung des Studiengangs wird die Befähigung der Studierenden zu eigenständigem und reflektiertem Arbeiten im Kontext internationaler Wissenschaftstraditionen und -gesellschaften befördert. Dennoch nehmen die Ausführungen zur Berufsfeldorientierung einen breiteren Raum ein als die Überlegungen, wie die für die Berufsqualifizierung entscheidenden Schlüsselkompetenzen vermittelt werden sollen. Wie diese Vermittlung erfolgen soll, muss verschriftlicht werden **(Monitum IV.2)**.

Die Berufsfeldorientierung anhand von Qualifikationszielen der Studiengänge „**Altamerikanistik und Ethnologie**“, „**Latein- und Amerikastudien**“ sowie „**Kulturstudien Lateinamerika**“ sind klar und deutlich definiert. Die Orientierung des angestrebten Sprachniveaus an den Europäischen Referenzrahmen ist zeitgemäß und zu begrüßen. Die breit aufgestellten Qualifikationsziele sind dazu geeignet, die Berufsqualifizierung der Studierenden zu garantieren und ihren Berufseinstieg zu befördern. Die Integration von Praktika erleichtert letzteren zusätzlich. Es fehlen jedoch verschriftliche Konzepte zur integrativen Vermittlung der Schlüsselqualifikationen **(Monitum VII.3)**.

Der Masterstudiengang „**Mittelalterstudien**“ zielt vor allem auf „die wissenschaftliche Qualifikation“ der Absolvent/innen ab. Dies schließe aber laut Hochschule den Praxisbezug nicht aus; diesen sehen die Anbieter vor allem für die Bereiche der Historischen Hilfswissenschaften und der Archivkunde gegeben. Der Studiengang weist über die starke fachliche Spezialisierung und Forschungsorientierung hinaus Reflexionen zur Berufsfeldorientierung auf und bietet dazu gezielte Studienelemente an. Dazu sind u.a. praxisbezogene Projektseminare wie auch Praktika vorgesehen.

Die jenseits der wissenschaftlichen Laufbahn liegenden Berufsfelder, für die der Studiengang in besonderem Maße qualifizieren soll, listen die Antragssteller ausführlich auf. Um den Studierenden diese Möglichkeiten aufzuzeigen und den Einstieg zur ermöglichen, sollen Informationsveranstaltungen mit zukünftigen Absolvent/innen durchgeführt und Alumniveranstaltungen und Vortragsreihen angeboten werden. Ein Praktikumsmodul ist obligatorisch. Diese Maßnahmen sind sehr zu begrüßen.

Der Studiengang „**Renaissancestudien**“ überzeugt durch die Darstellung, wie die, auch für die Berufsqualifizierung entscheidenden instrumentalen, systematischen und kommunikativen Schlüsselkompetenzen, vermittelt werden und wie damit die Qualifikationsziele des Studiengangs erreicht werden. Der Studiengang kommt damit einer Auflage der Erstakkreditierung nach.

Die Qualifikationsziele des Masterstudiengangs „**German and Comperative Literature**“ werden fachlich sowie im Hinblick auf Schlüsselkompetenzen deskriptiv dargelegt. Die Berufsfelder werden im Bereich des Kulturbetriebs (Lektorat, Medien) vor allem aber in der Wissenschaft an Universitäten und (außeruniversitären) Forschungseinrichtungen gesehen. Dies kann in der dargelegten Allgemeinheit wenig überzeugen.

Im Hinblick auf die Berufsfeldorientierung wird lediglich auf die Angebote dazu im Fakultätsbericht zu den Studiengängen der Philosophischen Fakultät verwiesen. Es fehlt sowohl ein Konzept, wie die Vermittlung der Schlüsselqualifikationen erfolgen soll als auch wie die Spezifizierung der Angebote zur Berufsfeldorientierung der Philosophischen Fakultät in fachlicher Verquickung zu diesem Studiengang erfolgen soll **(Monitum VIII.2)**.

Die Unterlagen der Studiengänge zur **lateinischen und griechischen Literatur** enthalten keine Angaben zur Berufsfeldorientierung der zu akkreditierenden Studiengänge. In diesem Punkt scheinen sich die bereits einmal akkreditierten Studiengänge trotz des Hinweises im Akkreditierungsbescheid, die Definition der Qualifikationsziels bezüglich der Berufsfeldorientierung sei nicht ausreichend, nicht weiterentwickelt zu haben. Bei den neu zu akkreditierenden Studiengängen fehlen dazu ebenfalls Ausführungen (**Monitum V.3**).

Die Ziele der Studiengänge richten sich fast ausschließlich auf die Vermittlung von „Kenntnissen“. Die Vermittlung von Kompetenzen beschränkt sich auf die Beherrschung der Kenntnisse. Reflektionen zu Transferleistungen von erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen in mögliche Berufsfelder fehlen. Berufsfelder werden nicht benannt.

1.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Bei der Darstellung der personellen Ausstattung der zur Akkreditierung beantragten Studiengänge muss zwischen den Studiengängen unterschieden werden, die überwiegend von Personal angeboten werden, das den philologischen Instituten der Philosophischen Fakultät zugeordnet ist und den Studiengängen, die instituts-, fakultäts- und teilweise hochschulübergreifend angeboten werden.

Zum Zeitpunkt der Antragserstellung standen für die Lehre am **Institut für Klassische und Romanische Philologie** sieben Professuren zur Verfügung, die von fünf unbefristeten und 21,5 befristeten wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen mit insgesamt 238 Stunden Lehrdeputat unterstützt werden.

Die **Studiengänge mit Lateinamerikabezug** sind miteinander verflochten und stützen sich zum Teil auf polyvalente Module. Die Personaldecke in der Altamerikanistik und Ethnologie umfasst derzeit zwei Professuren (und weitere befristete Stellen wie eine Juniorprofessur). Die Literaturen und Kulturen Lateinamerikas werden von insgesamt drei Professuren der Romanistik behandelt. Spezifische Lateinamerika-Expertise wird unter anderem über die regelmäßig lehrenden Gastdozenten aus Lateinamerika (Peru, Chile) und Lektoren eingebracht.

Für die Lehre in den **altphilologischen Studiengängen** stehen drei Professuren und fünf wissenschaftliche Mitarbeiterstellen (davon zwei Studienräte im Hochschuldienst) zur Verfügung.

Zu den kooperativ angebotenen Studiengängen gehört der Masterstudiengang **„Mittelalterstudien“**, an dem laut Antrag 19 Professuren beteiligt sind, die unterschiedlichen Instituten und Fakultäten der Universität Bonn angehören.

Zur Lehre im Studiengang **„Renaissancestudien“** tragen – ebenfalls institutsübergreifend - zehn Professuren bei; eine weitere für Mediävistik in der Anglistik ist derzeit unbesetzt. Da das Joint-Programme in Kooperation mit der Universität Florenz angeboten wird, sind weitere 16 Professuren in Italien in das Lehrangebot eingebunden. Lehraufträge werden laut Antrag nicht in den Kernbereichen des Studiengangs erteilt. Jährlich können bis zu 20 Studierende aufgenommen werden, faktisch liegen die Zahlen allerdings im niedrigen einstelligen Bereich.

Am Studiengang **„German and Comparative Literature“** sind sieben Professuren der Lehreinheit Germanistik beteiligt. Die Partneruniversität St. Andrews bietet nach Angaben der Universität Bonn eine ausreichende personelle Infrastruktur.

Zur administrativen Bewältigung des Studiengeschehens stehen in der gesamten Fakultät pro Institut je ein/e sogenannte/r Kustos/Kustodin zur Verfügung; aus einem befristeten Programm (QUIL/Qualität in der Lehre) stehen der Universität Bonn derzeit rund zehn „Studiengangsmanager/innen“ zur Verfügung; für die Koordination der Lehraufgaben sowie zentrale Studienberatung stehen auf Fakultätsebene zwei Akademische Räte zur Verfügung.

Die sächliche und räumliche Ausstattung ist laut Bestätigung der Hochschulleitung ausreichend.

Bewertung

Hochschul- und Fakultätsleitung sowie die einzelnen Beteiligten haben während der Begehung vehement die Ansicht vertreten, dass die personellen Kapazitäten trotz der großen Zahl unterschiedlicher Studiengänge ausreichend seien. Sie verwiesen dabei stets auf die Kapazitätsverordnung, die immer eingehalten werde. Die Gutachtergruppe hatte hingegen Zweifel an dieser Darstellung, die nicht in allen Fällen ausgeräumt werden konnten. Unberücksichtigt bleibt bei Kapazitätsberechnung, dass dieselbe Zahl Studierender in einem einzigen Studiengang deutlich weniger Kräfte bindet, als wenn sich diese auf unterschiedliche Studiengänge verteilen. Problematisch ist aus Sicht der Gutachtergruppe, dass weder in den Anträgen noch während der Gespräche mit der Leitungsebene bei der Begehung ein Gesamtkonzept deutlich wurde, dem man entnehmen kann, wie viele Studiengänge mit welchen thematischen Schwerpunktsetzungen angeboten werden sollen, so dass für Außenstehende der Eindruck eines gewissen „Wildwuchses“ an Studiengängen entsteht (**Monitum I.3**). Auf entsprechende Nachfragen erhielten die Gutachter/innen keine befriedigenden Antworten. Die Vielzahl der Studiengänge kann nur angeboten werden, weil eine sehr hohe Zahl von Lehrveranstaltungen extrem polyvalent „einsetzbar“ sind. Dies muss ggf. damit erkauft werden, dass das Leistungsniveau der Teilnehmer/innen in den einzelnen Veranstaltungen gelegentlich sehr ungleich ausfällt.

Die personellen Ressourcen in den Lateinamerika-Studiengängen sind nach Meinung der Gutachter knapp ausreichend. Eine Professur, die sich spezifisch den Literaturen und Kulturen Lateinamerikas im Rahmen der vier Lateinamerika-Studiengänge widmet, wäre sehr wünschenswert. Der Ausbau der Brasilianistik wird auch in diesem Zusammenhang aus fachlich-inhaltlicher Sicht mit Nachdruck unterstützt. Hinsichtlich der vier Studiengänge muss auch aus Gründen der Transparenz für die Studierenden dargestellt werden, welche Personen mit welcher Qualifikation in welcher Lehrveranstaltung in welchem Studiengang lehren (**Monitum VII.7**).

In dem Bewusstsein, dass die „vor Ort“ tätigen Lehrkräfte die Verhältnisse am besten einschätzen können, und zumal alle Vertreter/innen der Universität Bonn sich in der Frage der personellen Kapazitäten einmütig zufrieden äußerten, sieht die Gutachtergruppe – mit einigen Ausnahmen (vgl. insbes. 2.5) - davon ab, diesbezüglich Auflagen zu empfehlen. Von entscheidender Bedeutung ist hierfür auch die Existenz der Studiengangsmanager/innen, die offenbar mit großem Einsatz dafür sorgen, dass die so vielfältige Studienlandschaft der Fakultät gut verwaltet wird. Sollte es in diesem Bereich zu Personalabbau kommen, scheint der Gutachtergruppe die Durchführbarkeit des Studienangebots ernsthaft gefährdet.

Das Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH) stellt gute Möglichkeiten zur Qualifizierung des Personals in der universitären Lehre zur Verfügung.

Die sächliche und räumliche Ausstattung wurde von den Beteiligten als gut dargestellt. Die Gutachtergruppe erkennt allerdings Defizite bei den Öffnungszeiten von für die Studierenden essentiellen Fach- bzw. Institutsbibliotheken – und zwar insbesondere in den Instituten für Altamerikanistik und Klassischen Philologie (**Monitum I.4**). Laut Auskunft der Studierenden kann die zentrale Universitätsbibliothek, die lange Öffnungszeiten hat, den Literaturbedarf in diesem Bereich nicht adäquat decken. Befremdlich ist aus Sicht der Gutachtergruppe, dass die Öffnung der Institutsbibliotheken in Einzelfällen durch unbezahltes Engagement von Studierenden „sichergestellt“ wird.

1.5 Qualitätssicherung

Das 1999 gegründete Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule unter der Verantwortung des Rektorats mit der Hauptaufgabe der Durchführung von **Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen** an der Universität Bonn. Die Universität Bonn führt die interne Evaluation von Studium und Lehre gemäß der 2007 in Kraft getretenen

Evaluationsordnung hochschulweit durch. Die interne Lehrevaluation erfolgt durch onlinegestützte Datenerhebung des ZEM unter Einbeziehung aller Akteure (Studierende und Lehrende). Die Befragungen umfassen laut Antrag Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen, eine Befragung aller Studierenden einschließlich der Erstsemester und Hochschulwechsler sowie z. T. der Absolventinnen und Absolventen. Die Ergebnisse der Lehrevaluation werden den Lehrenden zur Verfügung gestellt.

Jede Fakultät hat für jede Lehreinheit eine/n Evaluationsbeauftragte/n benannt, der/die Vorsitzende/r einer Projektgruppe ist. Die Projektgruppe besteht aus Professor/innen, Studierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. Der/die Evaluationsbeauftragte informiert den/die Dekan/in über die Ergebnisse der Projektgruppe. Jede/r Dekan/in erstellt regelmäßig einen Ziel- und Maßnahmenkatalog für das Rektorat unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse sowie der Informationen aus der Lehreinheit. Alle drei Jahre wird aus den Berichten der Fakultäten ein gemeinsamer Evaluationsbericht der Universität Bonn erstellt und veröffentlicht.

Im Sommersemester 2010 wurden die Studierenden auf der Ebene der Lehreinheiten hochschulweit von der Abteilung Strukturangelegenheiten und Qualitätssicherung zu den modularisierten Studiengängen befragt. Kernkritikpunkte waren die hohe Anzahl von Studien- und Prüfungsleistungen, ungenügende Wahlmöglichkeiten und Chancen zur Schwerpunktbildung, unzureichende Praxisnähe, der zu hohe studentische Arbeitsaufwand sowie der zu geringe Anteil der Selbststudienzeit am ausgewiesenen Workload. Diese Ergebnisse wurden laut Antrag bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt.

Das Career Center bietet Hochschulmitgliedern berufsbegleitende **Qualifizierungen** an, bspw. zum Thema Ziel- und Zeitmanagement. Hochschullehrer/innen der Universität Bonn können die Angebote des „Modularen Fortbildungsangebotes für Nachwuchswissenschaftler“ wahrnehmen. Ein Zentrum für Hochschuldidaktik befand sich zum Zeitpunkt der Antragstellung im Aufbau.

Bewertung

Es werden regelmäßig Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt. Eine regelmäßige und systematische Workloaderhebung wurde bisher nicht durchgeführt, andere Evaluationen wie Studiengangabschnitts- und „flächendeckende“ Absolvent/innenbefragungen auch nicht. Dies wäre allerdings bei einer Reakkreditierung erwartbar gewesen und sollte von der Fakultät nachgeholt werden (**Monitum I.1**).

Die Einrichtung der Evaluationsprojektgruppen pro Fakultät ist sicher sinnvoll. Da sie aber erst kürzlich geschehen ist und diese Gruppen gerade ihre Arbeit aufnehmen, konnten sie das Qualitätsmanagement und die Weiterentwicklung der Studiengänge noch nicht beeinflussen.

Die Evaluationsergebnisse werden zwar den Lehrenden und dem Dekan zur Verfügung gestellt, jedoch gibt es kein etabliertes und auf Ordnungen oder Beschlüssen basiertes Verfahren im Fall von (besonders) schlechten Evaluationsergebnissen. Hierbei müssen die Hochschule und die Fakultät nachbessern. Die geplante Überarbeitung der Evaluationsordnung ist zu begrüßen.

2. Zu den Studiengängen

2.1 „Romanistik“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Französisistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Hispanistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Itali-anistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

2.1.1 Profil und Ziele

Im Bachelorstudium der oben genannten Teilstudiengänge soll den Studierenden ein philologisches und kulturwissenschaftliches Grundlagen- und Methodenwissen in Verbindung mit einer fundierten Sprachausbildung (angestrebtes Ziel ist C1, GER) in mindestens einer romanischen Philologie vermittelt werden. Dabei sollen integrativ allgemeine Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Mit ihrem Abschluss sollen sich die Studierenden sowohl für einen Berufseinstieg als auch für ein weiterführendes wissenschaftliches Studium qualifizieren.

Im Masterstudiengang Romanistik sollen die philologischen und sprachlichen Kompetenzen vertieft und um interdisziplinäre und anwendungsorientierte Aspekte erweitert werden. Mit Abschluss des Studiums sollen Absolventinnen und Absolventen über ein vertieftes Methodenwissen, Text- und Medienkompetenzen sowie umfassende Sprachkenntnisse auf dem Niveau C2 (GER) verfügen, die es ihnen erlauben in mindestens einer romanischen Sprache selbständig wissenschaftliche Beiträge in der Fremdsprache zu verfassen. In einer zweiten romanischen Sprache sollen sie über Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2 (GER) verfügen. Sie sollen sich so auf eine gehobene berufliche Tätigkeit und für eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung vorbereiten.

Für die Zulassung in einen der Bachelorstudiengänge werden Sprachkenntnisse der gewählten Sprache(n) auf dem Niveau A2 (GER) erwartet. Von den Studienbewerberinnen und -bewerbern für den Masterstudiengang Romanistik werden Kenntnisse in einer romanischen Sprache auf dem Niveau C1 und in einer weiteren romanischen Sprache mindestens auf dem Niveau A2 erwartet.

Bewertung

Die romanistischen Bachelor- und Masterstudiengänge entsprechen der im deutschsprachigen Raum gepflegten Tradition der Verbindung von sprachpraktischer und fachwissenschaftlicher Qualifikation. Die Universität Bonn ist dabei für das Fach ein besonderer Standort, gilt sie doch mit der dort erfolgten Habilitation und Berufung von Friedrich Diez als 'Wiege der Romanistik'. Ganz im Sinne dieser Tradition eröffnen die Studiengänge flexible Möglichkeiten der Kombination mehrerer romanischer Sprachen oder auch der Verbindung einer romanischen Sprache mit weiteren philologischen oder außerphilologischen Fächern. Aufgrund der soliden regionalen **Verankerung der Romanistik** in den Kontext der frankreich-, italien- und spanienbezogenen Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie der gleichzeitig starken internationalen akademischen **Vernetzung** sind für die Studierenden überdurchschnittlich gute Bedingungen geschaffen, im Rahmen von Praktika und Auslandsaufenthalten in der Romania auch ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Die Bachelorstudiengänge Romanistik (Kernfach), Französisistik (Zwei-Fach und Begleitfach), Italianistik (Zwei-Fach und Begleitfach), Hispanistik (Zwei-Fach und Begleitfach) sowie der Masterstudiengang Romanistik sind eingebettet in Erasmus-Partnerschaften in zahlreichen Ländern der von der Bonner Romanistik vertretenen romanischen Sprachen und können für Studien an ausländischen Universitäten genutzt werden. Gleichzeitig profitieren die genannten Studiengänge von den internationalen Bachelor- und Masterstudiengängen der Bonner Romanistik. So ist durch den Dozentenaustausch sichergestellt, dass den Studierenden regelmäßig Veranstaltungen von Muttersprachlern angeboten werden können. Profilspezifisch ist ferner, dass die Studierenden im „Individuellen **Optionalbereich**“ der romanistischen Studiengänge (bis zu 12 LP) die Gelegenheit haben, sowohl ihre Kenntnisse der romanischen Sprachen zu vertiefen und auszuweiten als auch ein auslandsbezogenes Praktikum zu absolvieren. Im Masterstudiengang Romanistik bietet zudem das Wahlpflichtmodul „Portfolio Berufspraxis und Weiterbildung“ (10 LP) eine Unterstützung in der beruflichen Orientierung. Anzumerken wäre diesbezüglich jedoch, dass die „Teilnahme an extracurricularen Lehrveranstaltungen von Gastdozenten“ oder „einer entsprechenden Anzahl von Gastvorträgen“ nicht nachvollziehbar berufspraktische Ziele erfüllt. Offen bleibt ferner, ob und nach welchen Kriterien die Auswahl aus dem Katalog an möglichen anrechenbaren Tätigkeiten

gelenkt wird. Der Bereich der e-humanities könnte im Optionalbereich zukünftig stärker profiliert werden.

Das Profil der **hispanistisch ausgerichteten Bachelorstudiengänge** und des Masterstudiengangs ist durch deren regionale Ausrichtung auf die Länder Spanien, Argentinien, Mexiko, Chile und Peru gekennzeichnet. Darüber hinaus ist bei der Besetzung der sprachpraktisch arbeitenden Lektoren darauf geachtet worden, dass mindestens eine iberische und eine hispanoamerikanische diatopische Sprachvarietät vertreten sind.

Durch die einheitliche Bepunktung der einzelnen Bachelormodule (6 LP) ist ein **Wechsel** vom Begleitfach zum Kernfach und umgekehrt jederzeit (sowie auch zu den wiedereingeführten Lehramtsstudiengängen) und – bis auf die NC-Fächer – ohne Neueinschreibung in den ersten Semestern realisierbar, was den Studierenden die Möglichkeit bietet auf Bedürfnisse im Rahmen des eigenen Kompetenzprofils zeitnah reagieren zu können. Auch die flexible Reihenfolge bestimmter Module der Bachelor- und Masterstudiengänge trägt hierzu bei.

Mit ihrer **Internationalität** und der relativ flexiblen Studiengangsgestaltung der Bachelorstudiengänge nicht nur im Hinblick auf eine überfachliche, sondern auch fachlich-forschende Berufsorientierung sowie dem forschungsorientierten Masterstudiengang „Romanistik“ hat sich die Bonner Romanistik an den Qualifikationszielen der Universität ausgerichtet, die sich als „international operierende, kooperations- und schwerpunktorientierte Forschungsuniversität“ positionieren möchte. Von den Studiengangskonzeptionen her und auch fachlich-inhaltlich grenzen sich die Bachelorstudiengänge und der Masterstudiengang „Romanistik“ deutlich von dem Studiengangsangebot der Universität zu Köln (Medienschwerpunkt, Zwei-Fach Bachelor) und der RWTH Aachen (Angebot nur zweier romanischer Sprachen – Französisch und Spanisch mit einem Schwerpunkt auf der Frankophonie, Vernetzung mit Natur- und Ingenieurwissenschaften, vorrangig Lehramtsausbildung, Französisch und Spanisch sind nur im Lehramt miteinander kombinierbar) durch das oben beschriebene Profil ab. Diese Abgrenzung könnte aber in Form eines **konzi- sen Profils** auf der Homepage (in Textform, aber z. B. auch in einer Erweiterung des Video-Podcasts) noch stärker herausgearbeitet werden.

Die Studienprogramme mit ihrer Möglichkeit der flexiblen Gestaltung der Bachelorstudiengänge und des Masterstudiengangs Romanistik (Studiengangwechsel, relativ flexible Modulreihenfolge) sowie das romanistische Angebot zur Gestaltung des Optionalbereichs (Sprachpraktische Vertiefung, Ausweitung, Praktikum oder Auslandsstudium) tragen zur Ausbildung einer individuellen Persönlichkeit bei. Die Anrechenbarkeit der Mitarbeit außeruniversitärer ehrenamtlicher Tätigkeit im Optionalbereich (6 LP), die durch das starke internationale Profil der Studiengänge der Bonner Romanistik beförderte Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz, die im Wahlpflichtmodul „Portfolio Berufspraxis und Weiterbildung“ des Masterstudiengangs „Romanistik“ anrechenbaren Tätigkeiten als Tutor oder Mentor in Bachelorstudiengängen oder der Teilnahme an hochschuldidaktischen Fortbildungen und schließlich der deutliche Schwerpunkt auf den Lehrformen Seminar und Übung liefern den Handlungsspielraum für die **Befähigung zu zivilgesellschaftlichem Engagement**.

Die aufgrund der Reakkreditierung vorgenommenen Änderungen an den Profilen der Bachelor-Studiengänge und des Masterstudiengangs Romanistik sind transparent und nachvollziehbar.

Die **Zugangsvoraussetzungen** zu den romanistischen Studiengängen sind klar im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens formuliert; auch Propädeutika werden angeboten. Eine Schwierigkeit besteht aber für die Bachelorstudiengänge, da aufgrund externer Vorgaben sprachliche Zugangsvoraussetzungen auf Bachelorniveau nicht benannt werden dürfen, dies führt zu wenig klaren Formulierungen in den romanistischen Bachelorstudiengängen. Hier müsste den Studierenden gegenüber noch transparenter gemacht werden, dass sie auch ohne Vorkenntnisse einen der o.g. Bachelorstudiengänge studieren können, sich die fachwissenschaftliche Ausbildung aber durch ein vorgeschaltetes sprachpraktisches Propädeutikum verzögern kann. Dieses

sollte im oben vorgeschlagenen Kurzprofil zur Abgrenzung von den Angeboten anderer Universitäten auch eingebracht werden.

In jedem Falle wünschenswert wäre die Schaffung einer **Alumni-Netzwerk-Kultur**, auch um Studierenden den Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern.

Neben den fakultätsübergreifenden Maßnahmen zur Gewinnung qualifizierter Studierender liefert die Bonner Romanistik auf ihrer Homepage **Informationen** über die Studienvoraussetzungen, -inhalte und den -verlauf. Auch stehen seitens der Romanistik Kustoden und Kustodinnen neben den Studiengangsmangerinnen und -managern zur **Fachberatung** zur Verfügung. Die **studiengangsspezifischen Bestimmungen** könnten jedoch noch wesentlich klarer formuliert sein. Hierzu bieten sich z.B. überblicksartig gestaltete Tabellen an, wie sie beispielsweise die RWTH-Aachen verwendet. Wie oben bereits angemerkt ist auch der Video-Podcast verbesserungswürdig.

2.1.2 Qualität des Curriculums

Ein romanistisches **Hauptfach** im Umfang von 78 LP kann mit einem anderen romanistischen Hauptfach (ebenfalls 78 LP) oder einem anderen Hauptfach aus dem Angebot der Philosophischen Fakultät verbunden werden. Das Studium besteht aus den Teilbereichen Sprachpraxis, Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturstudien. Es müssen drei sprachpraktische Module absolviert werden, so dass die Kompetenzstufe C1 des Europäischen Referenzrahmens erreicht wird. Verpflichtend müssen je ein Grundlagenmodul in jedem der Bereiche und drei Module im Bereich Sprachpraxis absolviert werden. Im Wahlpflichtbereich werden neun Vertiefungsmodule angeboten, aus denen sieben zu wählen sind

Das romanistische **Begleitfach** im Umfang von 36 LP besteht ebenfalls aus den oben genannten Teilbereichen und sieht verpflichtend das Absolvieren eines Sprachpraxismoduls der Kompetenzstufe B1 und fünf Wahlpflichtmodule vor (Grundlagenmodule zur Literatur- und Sprachwissenschaft, Vertiefungsmodule zur Literatur- und Sprachwissenschaft sowie Sprachpraxis II), von denen mindestens zwei Grundlagenmodule gewählt werden müssen.

Der **Kernfach Romanistik** (120 LP) beinhaltet das Studium einer Erst- und einer Zweitsprache. Dabei entspricht das Curriculum der Erstsprache demjenigen des romanistischen Hauptfachs (78 LP) und das der Zweitsprache dem des romanistischen Begleitfachs (36 LP), ein weiteres, 6 LP umfassendes Modul ist wahlweise in der Erst- oder der Zweitsprache zu absolvieren. Das Kernfach kann mit allen Begleitfächern der Philosophischen Fakultät kombiniert werden, bei der Kombination mit dem Begleitfach Romanistik muss hier dann die dritte Sprache gewählt werden.

Im **Masterstudiengang Romanistik** werden folgende Wahlpflichtbereiche angeboten: Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Profilbildung und Berufspraxis. Ein Modul umfasst 10 LP, die Masterarbeit umfasst 30 LP und wird im letzten Semester des Masterstudiums verfasst. Im Wahlpflichtbereich I (Sprachwissenschaft) ist mindestens ein Modul zu wählen, ebenso im Wahlpflichtbereich II (Literaturwissenschaft), es dürfen aus diesen Bereichen jeweils maximal fünf Module gewählt werden. Aus dem Bereich Profilbildung und Berufspraxis muss mindestens ein Modul gewählt werden, maximal dürfen es drei sein. Im Wahlpflichtbereich Sprachpraxis sind mindestens ein, höchstens zwei Module zu belegen. Der Wahlpflichtbereich V (Importmodul „Vergleichende Studien“) ist komplett optional.

Die sprachpraktischen und in der Regel auch die kulturwissenschaftlich geprägten Veranstaltungen werden grundsätzlich in der entsprechenden **Fremdsprache** durchgeführt. Laut Antrag werden von Zeit zu Zeit auch internationale Gastdozenten in die Lehre eingebunden. Weiterhin ist ein Großteil der relevanten Fachliteratur in der Fremdsprache abgefasst.

Ein **Auslandsaufenthalt** ist nicht obligatorisch, allerdings werden die Studierenden laut Antrag dahingehend beraten, ein Auslandspraktikum oder einen mindestens einsemestrigen Aufenthalt an einer Partneruniversität in das Bachelorstudium zu integrieren. Hierfür stehen zahlreiche Erasmus-Plätze sowie Plätze in bilateralen Austauschabkommen der Universität zur Verfügung. Diese Möglichkeiten werden laut Antrag von vielen Studierenden der Romanistik genutzt.

Im **Optionalbereich** können die Studierenden neben den allgemeinen Angeboten auch die Kurse des „individuellen Optionalbereichs“ der romanistischen Studiengänge wahrnehmen. Hier besteht z. B. die Möglichkeit, eine weitere romanische Sprache zu erlernen.

Die romanistischen Module sind laut Antrag größtenteils polyvalent auch für andere Studiengänge nutzbar.

Im Antrag wird dargestellt, dass seit der Erstakkreditierung die Studiengangsmodule ausdifferenziert, die Module neu strukturiert und fächerspezifische Zulassungsbedingungen eingeführt wurden.

Bewertung

Die **Curricula** erscheinen sinnvoll ausgestaltet. Die Bandbreite der sprachpraktischen Ausbildung umfasst dabei produktiven und rezeptiven, schriftlichen und mündlichen Kompetenzerwerb. In den Bachelorstudiengängen ist sichergestellt, dass alle Studierende Basiswissen sowohl in der Sprachwissenschaft als auch in der Literaturwissenschaft erwerben, während kulturwissenschaftliche Inhalte nicht eigenen Modulen zugeordnet sind, sondern als verbindende Klammer sprachwissenschaftliche, literaturwissenschaftliche und landeskundliche sprachpraktische Veranstaltungen bereichern. Positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass Studierende des Spanischen aufgrund der Besetzungen der Bonner Lektorate sowohl europäischem als auch amerikanischem Spanisch begegnen. Nicht zuletzt auch im Hinblick auf den Lateinamerika-Schwerpunkt der Universität Bonn ist jedoch dringend eine **Stärkung des Portugiesischen** in Sprachpraxis und Wissenschaft wünschenswert. Das Curriculum der Bachelorstudiengänge ist dadurch gekennzeichnet, dass es auch von Studierenden ohne fremdsprachliche Vorkenntnisse gewählt werden kann. Darüber hinaus siehe Kapitel 2.1.1 „Profil und Ziele“. Methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen werden vermittelt.

Es tauchen in den Antragsunterlagen Siglen wie „C1a“, „C1b“, „C1c“ bis „C4a“ auf, deren Notwendigkeit sich aus den **Modulbeschreibungen** nicht erklärt. C2c und C4a tauchen beispielsweise nur als Referenzen in den Teilnahmevoraussetzungen auf, die dazugehörigen Module sind nicht zu finden. Die Modulhandbücher sollten diesbezüglich korrigiert und den Studierenden auf der Homepage zugänglich gemacht werden (**Monitum II.2**).

Die **Lehr- und Lernformen** umfassen das fachübliche Spektrum an Lehrveranstaltungstypen. Gleiches gilt für die Prüfungsformen. Auch Studienleistungen, die im Laufe des Semesters zu erbringen sind, müssen dabei in den Modulhandbüchern ausgewiesen werden; hier sind noch Präzisierungen zu erbringen.

Insbesondere im letzten Semester des Masterstudiengangs, aber auch schon im letzten Semester der Bachelorstudiengänge sollte für die Studierenden eine Möglichkeit geschaffen werden, in geeignetem Rahmen Ergebnisse ihrer **Abschlussarbeiten** vorzustellen und zu diskutieren. Denkbar wäre insbesondere für die Masterabsolventinnen und -absolventen auch die Einrichtung von Disputationen.

Es wäre wünschenswert in den Curricula Mobilitätsfenster auszuweisen, um den Studierenden die Planung ihres Auslandsaufenthalts, der ihnen von der Hochschule empfohlen wird, zu erleichtern (**Monitum II.3**).

2.2 „Deutsch-Französische Studien“ (B.A., M.A.), „Deutsch-Italienische Studien“ (B.A., M.A.) (Double-Degree-Studiengänge)

2.2.1 Profil und Ziele

Die Bachelorstudiengänge Deutsch-Französische und Deutsch-Italienische Studien (DIS) (Bachelor of Arts) werden seit dem Wintersemester 2004/05 von der Universität Bonn in Kooperation mit der Universität Paris IV-Sorbonne bzw. der Universität Florenz durchgeführt. In diesen Studiengängen verteilen sich die Leistungspunkte im Bachelorbereich auf zwei interdisziplinär miteinander verknüpfte Fächer, die zusammen einen verbindlichen Studienverlauf ergeben sollen. Obligatorisch ist außerdem im Bachelorstudium - je nach Ausrichtung - ein Auslandsjahr an den Universitäten Paris oder Florenz. Die Studierenden können zudem auch in den Masterstudiengängen einen Auslandsaufenthalt absolvieren.

Für die **Zulassung** in die Bachelorstudiengänge Deutsch-Französische Studien und Deutsch-Italienische Studien müssen die Studienbewerber/innen eine Zulassungsprüfung bestehen, die sich aus einer 90-minütigen schriftlichen Prüfung und einer 15-minütigen mündlichen Prüfung zusammensetzt. Daneben werden auch die Durchschnittsnote des Abiturs und die Noten für Deutsch und Französisch bzw. Italienisch berücksichtigt. Bei Nichtbestehen kann die Zulassungsprüfung einmal wiederholt werden.

Absolventen sollen neben den philologischen **Qualifikationen** spezielle und tiefgehende Kenntnisse des deutsch-französischen bzw. deutsch-italienischen Kulturtransfers und des Sprachvergleichs vermittelt bekommen. In den Studiengängen sollen deutsche und französische/italienische Germanisten bzw. Romanisten mit besonderen Kompetenzen in der jeweils anderen Kultur ausgebildet werden, die mit der Aufnahme einer qualifizierten Berufstätigkeit zur weiteren Vertiefung der deutsch-französischen bzw. deutsch-italienischen Beziehungen beitragen können. Die Qualifikationsziele schließen auch überfachliche Aspekte wie die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ein.

Auch ein anschließender **Masterstudiengang** (Master of Arts) wird von den jeweiligen Partneruniversitäten in Kooperation mit der Universität Bonn angeboten. Zu den Masterstudiengängen kann zugelassen werden, wer einen Bachelorstudiengang in Deutsch-Französischen/Deutsch-Italienischen Studien oder den Fächern Germanistik und Französisch/Italianistik mit einer Note zwischen sehr gut bis gut (1.0 bis 2.5) abgeschlossen hat.

In den Masterstudiengängen Deutsch-Französische Studien und Deutsch-Italienische Studien soll forschungsorientiert vertieftes philologisches und kulturwissenschaftliches Spezial- und Methodenwissen vermittelt werden. Die interdisziplinären (z. B. problemlösungsbezogenen) und interkulturellen Kompetenzen sollen durch das Studium an einer deutschen und einer französischen Universität erweitert werden. Der Masterstudiengang soll sowohl für die Aufnahme einer anspruchsvollen Berufstätigkeit im wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Bereich (insbesondere im Bereich des Kulturschaffens, der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements) als auch zur Promotion qualifizieren.

Bewertung

Die Hochschulpartnerschaften bestehen nunmehr seit vielen Jahren und sind fest etabliert. Die Studierenden beschäftigen sich mit den Sprachen und Kulturen zweier philologischer Hauptfächer und müssen einen obligatorischen Studienaufenthalt im jeweils anderen Land der Immatrikulation absolvieren. Für die internationalen Bachelorstudiengänge besteht zusätzlich die Möglichkeit eine weitere romanische Sprache zu studieren sowie über ein Optionalmodul einen fachlichen

Schwerpunkt auszubilden. In den Bachelorstudiengängen ist ein einjähriges Auslandsstudium, in den Masterstudiengängen ein mindestens einsemestriges Auslandsstudium vorgesehen. Für die Studierenden des **Bachelorstudiengangs „Deutsch-Französische Studien“** gibt es zudem die Besonderheit, dass sie das zweite und dritte Studienjahr gemeinsam mit ihren ausländischen Kommilitonen und Kommilitoninnen in Frankreich bzw. Deutschland studieren. Auch ein Praktikum ist in den internationalen Bachelorstudiengängen integriert. In den Deutsch-Französischen Studien hat es im Anschluss an den Auslandsaufenthalt nach dem vierten Semester in der vorlesungsfreien Zeit seinen Platz und soll mit einem Frankreichbezug absolviert werden. In den **Deutsch-Italienischen Studien** soll es im fünften Semester in Italien mit einem Italienbezug absolviert werden. Für die Bachelorstudierenden der DIS erfolgt die Abfassung, Einreichung und Diskussion ihrer Bachelorarbeit im Ausland. Die Masterstudierenden hingegen fassen ihre Arbeit in Deutschland ab. In den Masterstudiengängen bietet zudem das Wahlpflichtmodul „Portfolio Berufspraxis und Weiterbildung“ (10 LP) eine Unterstützung in der beruflichen Orientierung. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Studierenden der internationalen Bachelor- und Masterstudiengänge ein Doppeldiplom. Die Master-Thesis in den Deutsch-Französischen Studien soll kontrastiv und komparatistisch ausgerichtet sein. Für herausragende Masterabsolventinnen und -absolventen der Deutsch-Italienischen Studien besteht die Möglichkeit zu einer trinationalen Promotion im Bereich der Italianistik (Erwerb des Dokortitels in drei Ländern, Deutschland, Frankreich und Italien).

Mit den o.g. internationalen Bachelor- und Masterstudiengängen hat sich die Bonner Romanistik an den **Qualifikationszielen der Universität** ausgerichtet, die sich als „international operierende, kooperations- und schwerpunktorientierte Forschungsuniversität“ positionieren möchte. Mit der regionalen Ausrichtung der internationalen Studiengänge auf Frankreich und Italien grenzt sich die Bonner Romanistik deutlich von dem Studiengangsangebot der Universität zu Köln (regionale Schwerpunkte: Spanien, Portugal und Lateinamerika) und der RWTH Aachen ab. Hierzu tragen noch eine Reihe von Standortvorteilen bei: Institut Français, Förderung der Deutsch-Französischen Studiengänge durch die DFH, DFG-Sondersammelgebiet „Romanistik“ in der Universitätsbibliothek Bonn, Ernst Robert Curtius Gastprofessur auf der Grundlage einer Vereinbarung mit dem Collège de France (1-3 Professoren oder Professorinnen des Collège de France unterrichten in Bonn) sowie Einladungen deutscher Professoren und Professorinnen an das Collège de France.

Diese teilweise bereits seit fast zwei Jahrzehnten bestehenden binationalen Kooperationen und Studiengänge bilden nach Meinung der Gutachter besonders attraktive Angebote und erfreuen sich zudem insbesondere auf deutscher Seite einer starken Nachfrage. So ist es zu bedauern, dass der geplante weitere binationale **deutsch-spanische Studiengang** aufgrund administrativer Probleme auf spanischer Seite bislang noch nicht eingerichtet werden konnte. Zu hoffen bleibt, dass diese Probleme in absehbarer Zeit gelöst werden mögen. Dank funktionierender Kontakte sowohl auf Dozenten- wie auf Studierendenseite gestalten sich auch die Studienortwechsel weitgehend reibungslos. Die unmittelbare Anschauung des Lebens- und Studienalltags in Paris beziehungsweise Florenz trägt beinahe unausweichlich nicht nur zu einer schnellen Progression im Spracherwerb, sondern auch zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Die **Zulassungsvoraussetzungen** erscheinen transparent und sinnvoll. Auch die Kooperationsvereinbarungen sind transparent dokumentiert.

Die Anrechenbarkeit der Mitarbeit in studentischen universitären Gremien sowie außeruniversitärer ehrenamtlicher Tätigkeit im Optionalbereich (6 LP), die durch die internationalen Studiengänge beförderte Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz, die im Wahlpflichtmodul „Portfolio Berufspraxis und Weiterbildung“ der Masterstudiengänge anrechenbaren Tätigkeiten als Tutor oder Mentor in Bachelorstudiengängen oder der Teilnahme an hochschuldidaktischen Fortbildungen und schließlich der deutliche Schwerpunkt auf den Lehrformen Seminar und Übung, liefern den Handlungsspielraum für die **Befähigung zu zivilgesellschaftlichem Engagement**.

Für den Bachelorstudiengang Deutsch-Italienische Studien fehlt eine Präzisierung zu den **Prüfungsteilen des Concours (Monitum III.3)**.

Für die Beratung der Studierenden der Deutsch-Italienischen Studien steht das Bonner Italienzentrum der Bonner Romanistik zur Verfügung.

2.2.2 Qualität des Curriculums

Die Bachelorstudiengänge „**Deutsch-Französische Studien**“ und „**Deutsch-Italienische Studien**“ werden innerhalb des Studiengangmodells der Philosophischen Fakultät als Bachelorstudiengang mit zwei Hauptfächern (Deutsch und Französisch/Italienisch) studiert. Die Lehrinhalte werden mit den Partneruniversitäten (Paris IV-Sorbonne bzw. Florenz) abgestimmt. Im Bachelorstudiengang Deutsch-Französische Studien ist im zweiten Studienjahr ein einjähriger Studienaufenthalt an der Partneruniversität und ein Berufspraktikum vorgesehen. Im Bachelorstudiengang Deutsch-Italienische Studien ist der Auslandsaufenthalt in Verbindung mit einem Berufspraktikum im dritten Studienjahr vorgesehen. Das Curriculum des Bachelorstudiengangs Deutsch-Französische Studien entspricht dem Hauptfach Französisch und dem Hauptfach Germanistik.

Im **germanistischen Bereich** müssen in allen drei Bachelorstudiengängen mindestens 60 LP erworben werden, diese strukturieren sich in die Bereiche Literaturwissenschaft (24 LP), Sprachwissenschaft (24 LP) und Kulturwissenschaft. Durch das Absolvieren der sprachpraktischen Module im ersten Studienjahr soll sichergestellt werden, dass die Studierenden den Lehrveranstaltungen an der Partneruniversität im zweiten Studienjahr folgen können.

Im Bachelorstudiengang „**Deutsch-Italienische Studien**“ müssen im Hauptfach Italianistik mindestens 66 LP erworben werden, diese enthalten etwa gleichwertige Anteile an literatur- und sprachwissenschaftlichen Modulen. Daneben werden drei konsekutive Sprachmodule (insgesamt 18 LP) und zwei Module Kulturstudien Italienisch mit insgesamt 12 LP studiert.

Der **Optionalbereich** umfasst in den Deutsch-Französischen Studien 24 LP, in den Deutsch-Italienischen 18 LP. Für das frankreich-/italienbezogene (und nach Möglichkeit im jeweiligen fremdsprachigen Raum abgeleistete) Praktikum können die Studierenden 6 Punkte erwerben.

Im **Masterstudium** werden an der Universität Bonn Forschungsmodule angeboten, die die Auseinandersetzung mit literatur-, sprach- und kulturwissenschaftlichen Methoden zum Inhalt haben. Das Absolvieren eines Sprachpraxismoduls ist obligatorisch vorgesehen. Weiterhin ist der Besuch der forschungsorientierten Module „Vergleichende Studien“ und „Medien und Kultur im europäischen Kontext“ verpflichtend. Daneben können die Studierenden im Französischen drei und im Deutschen zwei Wahlpflichtmodule aus einem Katalog wählen. Im Masterstudium Deutsch-Französische Studien wird das erste Studienjahr an der Partneruniversität absolviert, im Masterstudiengang Deutsch-Italienische Studien ist es das 2. oder 3. Semester. Die Masterarbeit in den Deutsch-Französischen Studien soll kontrastiv bzw. komparatistisch ausgerichtet sein, an der Prüfung ist ein/e Vertreter/in der Partneruniversität beteiligt.

Im Masterstudiengang Deutsch-Italienische Studien, der zum Winter- und zum Sommersemester begonnen werden kann, werden im Fach Italienisch Module im Umfang von 30 bis 50 LP belegt, obligatorisch ist dabei das sprachpraktische Modul „Italienisch IV“ (10 LP). Im Fach Deutsch werden ebenfalls 30-50 LP belegt. Der Studiengang gliedert sich in drei Wahlpflichtbereiche; im Wahlpflichtbereich I sind jeweils zwei Module aus der Italianistik (je 10 LP) und der Germanistik (je 15 LP) zu wählen. Aus dem Wahlpflichtbereich II: Vergleichende Studien muss ein Modul absolviert werden, aus dem Wahlpflichtbereich III müssen weiter zwei von fünf Modulen gewählt werden (z.B. Romanistische Mediävistik, Argumentation, Rhetorik und Stilistik oder Portfolio „Berufspraxis und Weiterbildung“).

Die Lehrveranstaltungen finden in der jeweiligen Sprache statt, ggf. ist die Fachliteratur auch auf Englisch zu lesen.

Seit der **Erstakkreditierung** der Studiengänge wurde die Modulstruktur im Zuge der Wiedereinführung der Lehramtsstudiengänge an das hochschulweite Modell angepasst (6 und 12 LP-Module in den Bachelorstudiengängen, 10 LP-Module in den Masterstudiengängen). Im Masterstudiengang Deutsch-Italienische Studien wurde der Pflichtbereich verkleinert.

Bewertung

Die Curricula erscheinen weitgehend sinnvoll ausgestaltet, lediglich einzelne Pflichtlehrveranstaltungen, etwa zum Englischen im Studienjahr in Paris, fügen sich in das fachliche Profil nicht recht ein.

Die Lehr- und Lernformen umfassen das fachübliche Spektrum an Lehrveranstaltungstypen, wobei landestypische Besonderheiten in Frankreich und Italien zu berücksichtigen sind und ihrerseits die deutsche Tradition des akademischen Seminars als durchaus attraktiv und zielführend erscheinen lassen. Optimiert werden sollte die Berücksichtigung der binationalen Studiengänge in den germanistischen Lehrveranstaltungen in Bonn.

Die Prüfungsformen erscheinen sinnvoll und im Rahmen des landestypisch zu Erwartenden.

Da Modulbeschreibungen nur für den Bonner Teil des Studiums im Antrag vorhanden waren und die für die im Ausland zu absolvierenden Lehrveranstaltungen fehlen, können Fragen zur Aktualität und zur Verfügbarkeit der Modulbeschreibungen für Studierende nicht beantwortet werden. Für die im Ausland zu belegenden Module sind weder Modulnamen in den Tableaus noch Modulbeschreibungen verfügbar. Den Studierenden müssen alle für den Studiengang relevanten Modulbeschreibungen bzw. an den Kooperationshochschulen gebräuchlichen Modulübersichten oder Lehrveranstaltungsbeschreibungen zugänglich gemacht werden (**Monitum III.4**).

In den Studienverlaufsplänen (Tableaus) der internationalen Bachelor- und Masterstudiengänge sollten die Zeiten der Auslandsaufenthalte noch eingefügt werden (**Monitum III.5**).

Das Praktikum im Bachelorstudiengang „Deutsch-Französische Studien“ ist laut Tableau im fünften Semester in Bonn verortet, obwohl es laut Studiengangsbeschreibung in Frankreich in der vorlesungsfreien Zeit im Anschluss an den Auslandsaufenthalt im vierten Semester absolviert werden soll. Hier sollte der Studienverlaufplan klarer sein (**Monitum III.5**). Siehe ferner das Monitum III.5 zu den fehlenden Modulbeschreibungen der im französischen und italienischen Ausland zu besuchenden Module. Die auf der Homepage als aktuell bezeichneten Studienverlaufspläne entsprechen nicht den in den Akkreditierungsunterlagen beigefügten Plänen.

2.3 „Spanische Kultur im europäischen Kontext“ (M.A.) (Double-Degree-Studiengang)

2.3.1 Profil und Ziele

Der gemeinsam mit der Universität León durchgeführte forschungsorientierte Masterstudiengang (Master of Arts) kombiniert romanistisch-hispanistische Inhalte mit Studien zur europäischen Geistesgeschichte. **Ziel** ist es laut Antrag die Absolventinnen und Absolventen, die entweder die wissenschaftliche Weiterqualifikation anstreben oder gehobene berufliche Tätigkeiten ausüben wollen, in denen Fremdsprachenkenntnisse, Medien- und Textkompetenzen und eine vertiefte Methodenkompetenz sowie eigenverantwortliches Arbeiten vorausgesetzt werden, mit einem internationalen, hispanistisch vertieften Profil auszubilden.

Die Studierenden sollen ihre im Erststudium erworbenen Kenntnisse erweitern und vertiefen, ihnen soll eine eigenständige, reflektierte und methodisch fundierte Problemlösungskompetenz vor allem für Fragestellungen der Romanistik und der Geistesgeschichte vermittelt werden, die auf angrenzende Wissenschaftsbereiche übertragbar ist.

Für die **Zulassung** müssen von deutschsprachigen Bewerbern Spanischkenntnisse auf dem Niveau C1 des Europäischen Referenzrahmens nachgewiesen werden. Spanischsprachige Bewerber und Bewerberinnen an der Universität León sollten Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2 nachweisen. Daneben muss ein Erststudium im Bereich der Romanistik im Umfang von mindestens 180 CP absolviert worden sein.

Bewertung

Den Masterstudiengang kennzeichnet seine zu wenig auf die spanische Kultur fokussierte Ausrichtung, da er Fragestellungen in den Mittelpunkt stellt, die sich auf die Vormoderne, auf die Prägung der europäischen Identität durch die klassische Tradition beziehen (siehe hierzu die im dritten Semester, dem Auslandssemester, vorgesehenen Module: Antike Tradition – epistemologische Aspekte, Antike Tradition - kulturelle Aspekte, Weltbilder und Aspekte der Antike in der Neuzeit). Auch die polyvalent genutzten Mastermodule „Spanische Literaturwissenschaft A und B“ nehmen nur im Titel auf Spanien Bezug. Die Inhalte könnten so formuliert auch für andere Philologien genutzt werden. Der Studiengang kann im Wintersemester oder im Sommersemester begonnen werden. Für Studierende, die im Wintersemester beginnen, liegt der Auslandsaufenthalt im dritten und vierten Semester, für Studierende, die im Sommersemester beginnen, liegt er im zweiten und dritten Semester. Im Wahlpflichtbereich tragen auch die Module „Kulturelle Dynamiken in Lateinamerika“, „Indigene Gesellschaften (Latein)Amerikas“ sowie „Kulturanthropologie der Amerikas“ nicht zum Profil des Studiengangs bei. Das Gespräch mit den Studiengangsverantwortlichen ergab, dass die Integration dieser Module seitens der Partneruniversität von León gewünscht war. An diesem Punkt wirken sich die unterschiedlichen Fachkulturen in León und Bonn negativ auf den gemeinsamen Studiengang aus. An den Qualifikationszielen der Universität ist das Studiengangskonzept orientiert.

Nach Meinung der Gutachtergruppe zeichnet sich der Double-Degree-Studiengang durch einen ungewöhnlichen fachlichen Zuschnitt aus, der wissenschaftlich durchaus attraktive Perspektiven eröffnet, gleichzeitig jedoch fachlich wenig profiliert erscheint. Anders als es die Studiengangsbezeichnung erwarten lässt, beschränkt sich der Studiengang neben der Vermittlung fremdsprachlicher Qualifikation de facto auf die Vermittlung von Inhalten zur Antike und Vormoderne, wobei weniger gesamteuropäische Bezüge, sondern vorwiegend solche zur Iberoromania und zum deutschen Sprach- und Kulturraum hergestellt werden. Die Passgenauigkeit der Studienangebote auf deutscher und spanischer Seite müsste hier grundlegend verbessert werden, und die Art der Kooperation erscheint ebenfalls präzisierungsbedürftig. Daher muss sowohl die Studiengangsbezeichnung mit den Inhalten des Curriculums in Einklang gebracht werden als auch eine bessere Anpassung der Inhalte des Studiengangs auf Seiten der beiden Hochschulen erfolgen (**Monitum IV.3**).

Auch sind die Zugangsvoraussetzungen, hinsichtlich Sprachkenntnisse des Deutschen, auf Seiten der spanischen Studierenden erstaunlich niedrig angesetzt. Für die spanischen Studierenden werden deutsche Sprachkenntnisse lediglich auf dem Niveau A2 gefordert. Hier muss sichergestellt werden, dass die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen in spanischer Sprache abgehalten werden (**Monitum IV.4**).

Die Anrechenbarkeit außeruniversitärer ehrenamtlicher Tätigkeit im Optionalbereich (6 LP), die durch die internationalen Studiengänge beförderte Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz, die im Wahlpflichtmodul „Portfolio Berufspraxis und Weiterbildung“ der Masterstudiengänge anrechenbaren Tätigkeiten als Tutor oder Mentor in Bachelorstudiengängen oder der Teilnahme an

hochschuldidaktischen Fortbildungen und schließlich der deutliche Schwerpunkt auf den Lehrformen Seminar und Übung liefern den Handlungsspielraum für die Befähigung zu zivilgesellschaftlichem Engagement.

2.3.2 Qualität des Curriculums

Das Studium kann zum Winter- und zum Sommersemester aufgenommen werden. Die Bonner Studierenden absolvieren in der Regel das erste Studienjahr in Bonn und das zweite an der Universität León. Die Masterarbeit wird im letzten Semester verfasst und von einem/einer Hochschullehrer/in aus Bonn und einem/einer Hochschullehrer/in aus León gemeinsam betreut. Der Austausch mit der Universität León erstreckt sich auch auf den Lehrendenaustausch, darüber hinaus wird eine deutsch-spanische Sommerakademie angeboten.

Im ersten Studienjahr absolvieren die Studierenden vier Pflichtmodule aus dem Bereich der spanischen Literatur, dem romanischen Mittelalter und der spanischen Sprachpraxis. Im Wahlpflichtbereich können sie außerdem je zwei Module zu Spanischer Linguistik, Vergleichenden Kulturstudien oder Rhetorik/Stilistik wählen. Ein Modul im Wahlpflichtbereich kann auch durch ein Importmodul aus einem anderen Studiengang der Romanistik ersetzt werden. So können die Studierenden im Wahlpflichtbereich individuelle Schwerpunkte bilden.

Die in León im zweiten Studienjahr zu absolvierenden Veranstaltungen ergeben sich aus den dortigen Katalogen. Dabei müssen drei Veranstaltungen à 3 LP aus dem Pflichtkatalog des ersten Semesters, drei Veranstaltungen à 2 LP aus dem Wahlkatalog des ersten Semesters, 3 Veranstaltungen à 3 LP aus dem Pflichtkatalog des 2. Semesters und 3 Veranstaltungen à 2 LP aus dem Wahlkatalog des 2. Semesters gewählt werden. Die Wahl der Kurse muss mit den StudiengangskoordinatorInnen in Bonn und León abgesprochen werden.

Bewertung

Die bereits oben angesprochenen wenig prägnanten Qualifikationsziele spiegeln sich in den nicht schlüssig ergänzenden Curricula auf deutscher und spanischer Seite wider. Verschiedene fachliche Kompetenzen fügen sich nicht recht zu einem kohärenten Ganzen. Manches, was als „europäischer Kontext“ erwartbar wäre, fehlt. Andere Inhalte, etwa die lateinamerikanistischen, wirken angesichts der Bezeichnung des Studiengangs peripher. Aufgrund dieser grundsätzlichen Vorbehalte erscheint die Frage nach der Angemessenheit der Lern- und Lehrformen sowie der Prüfungstypen vergleichsweise nachrangig.

Da für die Module „Antike Tradition – epistemologische Aspekte“, „Antike Tradition - kulturelle Aspekte“, „Weltbilder und Aspekte der Antike in der Neuzeit“ Modulbeschreibungen fehlen, lässt sich nur aufgrund des Titels schließen, dass hier zu viel fachübergreifendes Wissen vermittelt und zu wenig auf die spanische Kultur Bezug genommen wird. Dies gilt auch für das Angebot aus dem Wahlpflichtbereich WP1. Auch die polyvalent genutzten Mastermodule „Spanische Literaturwissenschaft A und B“ nehmen nur im Titel auf Spanien Bezug. Die Inhalte könnten so formuliert auch für andere Philologien genutzt werden. Methodische und allgemeine Kompetenzen bzw. Schlüsselkompetenzen werden vermittelt.

Da Modulbeschreibungen nur für den Bonner Teil des Studiums im Antrag vorhanden waren und diejenigen für die in Spanien zu absolvierenden Module fehlen, können Fragen zur Aktualität und zur Verfügbarkeit der Modulbeschreibungen für Studierende nicht beantwortet werden. Den Studierenden müssen alle für den Studiengang relevanten Modulbeschreibungen bzw. an den Kooperationshochschulen gebräuchlichen Modulübersichten oder Lehrveranstaltungsbeschreibungen zugänglich gemacht werden (**Monitum IV.5**).

2.4 „Renaissancestudien“ (M.A.) (Double-Degree-Studiengang)

2.4.1 Profil und Ziele

Der forschungsorientierte Masterstudiengang Renaissancestudien (Master of Arts) wird seit dem Wintersemester 2008/09 gemeinsam von den Universitäten Bonn und Florenz durchgeführt. Die Studierenden werden mit Schwerpunkten in der Italianistik, der Geschichte, der Kunstgeschichte und der Neulateinischen Sprache und Literatur der Renaissance ausgebildet und absolvieren einen obligatorischen Studienaufenthalt an der Partneruniversität. Die Studierenden sollen in die wichtigsten Theorien und Methoden der Renaissance-Forschung eingeführt und dazu befähigt werden, mit einer eigenständigen und methodisch reflektierten Arbeitsweise interdisziplinäre Problemlösungsstrategien zu entwickeln. Durch ihre Erfahrungen in zwei nationalen Wissenschaftssystemen sollen die Studierenden für eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung und/oder die Aufnahme einer qualifizierten Berufstätigkeit in einem der beiden Länder befähigt werden. Durch das internationale Profil sollen zusätzlich interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden.

Die **Zulassung** setzt einen Bachelorabschluss im Umfang von mindestens 180 LP mit einer Mindestabschlussnote voraus. Daneben muss die Sprache der Universität, an der die Studierenden sich einschreiben, auf dem Niveau C1 des Europäischen Referenzrahmens beherrscht werden, die Kenntnisse der jeweils anderen Sprache müssen auf dem Niveau B1 nachgewiesen werden. Außerdem werden gute Lateinkenntnisse und Vorkenntnisse im Bereich der Renaissancekultur verlangt. Die Auswahl erfolgt dann auf der Grundlage eines Auswahlgesprächs mit einer Prüfungskommission.

Bewertung

Der Studiengang bietet einen umfassenden Einblick in Sprache, Kultur und Geschichte der europäischen Renaissance auf einem wissenschaftsnahen Niveau – als ‚Königsweg‘ ihrer Absolventinnen und Absolventen sieht die Fakultät ein anschließendes Promotionsstudium vor. Der Studiengang ist interdisziplinär angelegt und vermittelt so auf ideale Weise fachliche und überfachliche Kenntnisse.

Die Kooperation mit der Universität Florenz ist sehr gut organisiert. Umfang und Art der Kooperation bzw. die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen sind transparent dokumentiert.

Die Zulassung zum Studium erfolgt nach klaren, sinnvoll ausgewählten Kriterien und garantiert ein gutes Niveau unter den Studierenden. Durch das Studienprogramm werden die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement gefördert.

Alle seit der Erstakkreditierung vorgenommenen Änderungen, die am Studiengang vorgenommen worden sind, wurden während der Begehung erläutert und sind sowohl transparent als auch nachvollziehbar.

2.4.2 Qualität des Curriculums

Die Studierenden, die sich an der Universität Bonn einschreiben, absolvieren das dritte Semester des Masterstudiengangs an der Universität Florenz, die Florentiner Studierenden kommen ihrerseits im zweiten Semester zum Studium an die Universität Bonn. Das Studium kann zum Winter- und zum Sommersemester aufgenommen werden.

Im Pflichtbereich des Masterstudiengangs wird in Bonn zunächst ein Grundlagenmodul „Renaissancestudien“ absolviert, um die Kohorte auf einen vergleichbaren Kenntnisstand zu bringen. Daneben werden im Pflichtbereich in Bonn Module in Italianistik, Kunstgeschichte sowie Mittel- und Neulateinischer Sprache und Literatur im Pflichtbereich studiert. Weiterhin zählt ein For-

schungspraktikum zu den Pflichtveranstaltungen. Im Wahlpflichtbereich können die Studierenden ihre fachliche Profilierung beginnen und dazu ein weiteres Modul aus einem der Bereiche Italianistik, Latinistik und Kunstgeschichte sowie zwei Module aus den Bereichen Evangelische Theologie, Anglistik, Geschichte und Rechtsgeschichte wählen. Im Wahlbereich können die Studierenden dann Module im Umfang von 10 LP aus den renaissance-spezifischen Modulen an der Bonner Universität wählen.

Im Florentiner Semester werden verpflichtend Module zur Italianistik, zur Latinistik, zur Kunstgeschichte und zur Geschichte des Mittelalters und der Renaissance besucht, der Wahlpflichtbereich besteht vorwiegend aus literarisch-philologischen Modulen. Außerdem können die Studierenden im Wahlbereich 12 LP völlig frei und 6 LP aus dem Bereich der Schlüsselqualifikationen wählen. Die Masterarbeit wird an der jeweiligen Heimatuniversität geschrieben und umfasst 30 LP.

Bewertung

Das Studienprogramm ist gekennzeichnet durch eine große Forschungsnähe, insbesondere im Bereich der romanistischen Anteile. Dafür steht auch die begrüßenswerte Entscheidung, die Lehre in diesem Masterstudiengang ausschließlich durch habilitiertes Lehrpersonal durchführen zu lassen. So werden die Studierenden nicht nur inhaltlich, sondern gewissermaßen auch personell an die Forschung herangeführt. Auch für Studierende der Kunstgeschichte ist der Studiengang als Zweitstudium attraktiv, zumal diese sich ihre kunsthistorischen Veranstaltungen teilweise anrechnen lassen können. Sehr attraktiv ist auch die Gestaltung als Double-Degree-Studiengang mit der Universität Florenz.

Durch die Integration eines Forschungspraktikums (u.a. in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Institut Florenz (MPG)) wird gewährleistet, dass eine forschungsnahe Berufsfeldqualifizierung erfolgt sowie weitere Schlüsselkompetenzen vermittelt werden.

Für das hohe Niveau des Studiengangs spricht, dass nach Angaben der Hochschule drei Viertel der bisherigen Absolvent/innen ein Promotionsstudium angeschlossen haben – allerdings sind die absoluten Zahlen noch sehr klein.

Das Studienangebot beruht auf Lehrveranstaltungen, die auch in Module anderer Studiengänge eingespeist werden. Studierende berichten davon, dass gelegentlich das Thema „Renaissance“ in diesen Veranstaltungen nur am Rande behandelt wird. Auch wenn in gewissem Umfang Polyvalenzen zu begrüßen sind, muss ein forschungsorientierter Masterstudiengang mindestens eine Veranstaltung enthalten, die speziell und ausschließlich für diesen angeboten wird (z. B. eine Ringvorlesung oder eine andere Veranstaltung) (**Monitum VI.5**). Nur so kann gewährleistet werden, dass die Studierenden dieses Studiengangs eine passgenaue Ausbildung erhalten.

Die Lehr- und Prüfungsformen sind diversifiziert und einem geisteswissenschaftlichen Studium angemessen; die erforderlichen Prüfungen sind vorgesehen. Es besteht eine große Wahlfreiheit für die Studierenden. Studienleistungen, die in den Lehrveranstaltungen zu erbringen sind, sind nur teilweise im Modulhandbuch nachvollziehbar beschrieben (**Monitum I.2**). In den übrigen Fällen teilen die Lehrenden den Teilnehmenden zu Beginn der Lehrveranstaltung die Art der Studienleistungen mit.

Das Mobilitätsfenster ist sinnvoll in den Studienverlauf integriert; der Austausch mit der Universität in Florenz ist gut eingeführt und funktioniert weitgehend reibungslos, bereits in der zweiten „ProfessorInnen-Generation“. Auch die Hochschulleitungen stehen hinter dem Austauschprogramm. Eine Vertreterin der Universität Florenz war bei der Begehung anwesend und hat die guten Erfahrungen bestätigt. Jüngste hochschulpolitische Entwicklungen in Italien bzw. die Internationalisierungsstrategie der Universität Florenz werden laut Auskunft der italienischen Vertreterin die finanziellen Fördermöglichkeiten für internationale Studiengänge noch verbessern.

2.5 „Altamerikanistik und Ethnologie“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zweifach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Lateinamerika- und Altamerikastudien“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang), „Kulturstudien zu Lateinamerika“ (M.A.)

Die Studierenden sollen in Bezug auf das Fach „Altamerikanistik“ nach ihrem Abschluss über ein Verständnis vergangener und gegenwärtiger Kulturen auf dem Doppelkontinent und ihrer Kulturprozesse verfügen. Alle Studiengänge sind grundsätzlich interdisziplinär angelegt.

Im Bachelorstudiengang „**Altamerikanistik und Ethnologie**“ (Kernfach) sollen unter ethnologischen, archäologischen, ethnohistorischen und sprachwissenschaftlichen Perspektiven umfassendes Wissen über Entstehung und Fortbestehen menschlicher Gesellschaften im Großraum Lateinamerika unter besonderer Berücksichtigung indigener Gesellschaften und ein Verständnis für kulturelle Prozesse und Dynamiken entwickelt werden. Neben den fachwissenschaftlichen Kompetenzen stehen sprachliche und interkulturelle Kompetenzen im Fokus. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, eigenständig zu arbeiten, kultur-, sozial und sprachwissenschaftliche Methoden zu kennen und anzuwenden und eine Text- und Medienkompetenz entwickeln.

Das Bachelorstudium des Begleitfachs Altamerikanistik und Ethnologie soll einen Einstieg in die Geschichte und Erforschung indigener lateinamerikanischer Gesellschaften bieten, hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Grundlagenkenntnissen. Aus der Kombination mit verschiedenen anderen Studienfächern entstehen dann die spezifischen Kompetenzprofile der Studierenden, z.B. im Hinblick auf regionale oder historische Schwerpunkte.

Im Masterstudiengang „**Altamerikanistik und Ethnologie**“ sollen die im Bachelorstudiengang erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert und vertieft werden. Der regionale Schwerpunkt liegt hierbei auf Mesoamerika und dem Andenraum. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, ethnologische, archäologische und ethnohistorische Methoden und Theorien auf kultur- und sozialanthropologische Fragestellungen anzuwenden und nach einer eigenständigen Analyse Problemlösungsstrategien zu entwickeln und diese Kompetenzen auch in anderen Feldern wirksam zu machen. Der forschungsorientierte Studiengang soll sowohl zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung als auch zur Aufnahme einer gehobenen beruflichen Tätigkeit beitragen. Die Studierenden verfügen über Fremdsprachenkenntnisse, Text- und Medienkompetenzen sowie ein interdisziplinäres Methodenwissen.

Alle drei (Teil-)Studiengänge sind international ausgerichtet und sollen interkulturelle Kompetenzen vermitteln. Es werden Lehrveranstaltungen in spanischer und englischer Sprache durchgeführt und fremdsprachige Fachliteratur behandelt. Es bestehen darüber hinaus Partnerschafts- und Austauschabkommen mit europäischen und lateinamerikanischen Universitäten, die sich auch auf die Lehrenden erstrecken.

Die Zulassung in den Masterstudiengang setzt einen ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss aus den Bereichen Altamerikanistik und Ethnologie, Lateinamerika- und Altamerikastudien oder Archäologien an der Universität Bonn voraus. Externe Bewerber müssen ein Erststudium in den Fächern Ethnologie, Lateinamerikanische Geschichte, Kulturwissenschaften, Kunstgeschichte, Religionswissenschaften, Geographie, Archäologie oder Geschichte mit einer Abschlussnote von mindestens 2,7 (oder länderspezifisches Äquivalent) nachweisen. Außerdem müssen alle Bewerber/innen Spanisch- und Englischkenntnisse auf dem Niveau A2 des Europäischen Referenzrahmens nachweisen.

Im Bachelorstudiengang „**Lateinamerika- und Altamerikastudien**“ (Kernfach) soll den Studierenden umfassendes Wissen zu lateinamerikanischen Kulturen über eine Periode von den vorspanischen indigenen Gesellschaften bis hin zu den Literaturen und kulturellen Prozessen der

Gegenwart vermittelt werden. Dabei sollen sie vertiefende Kenntnisse der hispanoamerikanischen Sprach- und Kulturwissenschaften, der Geschichte und der Kulturen Lateinamerikas und erweiterte spanische Sprachkenntnisse erwerben. Für die Zulassung in den Bachelorstudiengang existiert ein NC, außerdem müssen Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2 des Europäischen Referenzrahmens nachgewiesen werden.

Der Masterstudiengang „**Kulturstudien zu Lateinamerika**“ ist kulturwissenschaftlich orientiert und soll literatur-, sprach- und medienwissenschaftlich sowie historisch und ethnologisch perspektivierte Kenntnisse kultureller Prozesse in Lateinamerika vermitteln. Daneben werden die spanischen Sprachkenntnisse erweitert. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, selbständig forschungsorientierte Problemlösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.

Für die Zulassung müssen ein erster berufsqualifizierender Studienabschluss in einem verwandten Fach und Spanischkenntnisse auf der Kompetenzstufe C1 nachgewiesen werden.

Bewertung

In den Antragsunterlagen wurde von der Hochschule dargestellt, dass die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement in den Studiengängen insofern gefördert würden, dass Gremientätigkeit und ehrenamtliches Engagement im Optionalbereich mit Leistungspunkten honoriert würde. Die Universität hat jedoch zwischenzeitlich geklärt, dass eine solche Form der Leistungspunktvergabe nicht mehr praktiziert wird.

„Altamerikanistik und Ethnologie“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

Das Profil des Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengangs „Altamerikanistik und Ethnologie“ kennzeichnet ein multidisziplinärer und multimethodischer Ansatz der Archäologie, Ethnohistorie, Epigraphik, Linguistik und Ethnologie, der die Kulturen des amerikanischen Kontinents in einer großen historischen Tiefe von den Anfängen komplexer Gesellschaften über die Eroberungsgeschichte bis hin zu den aktuellen kulturellen, sozialen und politischen Prozessen der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der indigenen Bevölkerung betrachtet. Die altamerikanistische Ausrichtung ist jedoch bisher die bestimmende. Dies ist sowohl teilweise der Beschreibung als auch den Aussagen der Studierenden zu entnehmen. Das Studiengangskonzept orientiert sich andererseits sowohl an fachlichen Aspekten der Altamerikanistik als auch der Ethnologie. Ein Punkt ist daher noch nicht gut gelöst: Die Darstellung der Ethnologie sollte im Rahmen eines Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengangs entsprechend der Altamerikanistik in gleichberechtigter Form hervorgehoben werden. Eine „altamerikanistische Richtung der Ethnologie“ ordnet die Ethnologie der Altamerikanistik unter, beschreibt also nicht ein gleichberechtigtes Fach. Der Studiengang bietet zudem regionales Wissen an. Das Studiengangskonzept orientiert sich außerdem an überfachlichen Aspekten, z. B. durch die Anschlüsse an historische und sprachwissenschaftliche Forschungsperspektiven. Das Studienprogramm zielt über die Vermittlung dieser Kompetenzen und die Modulabschlussprüfungen auf eine wissenschaftliche Befähigung. All diese Punkte sind gut gelöst: diese Einschätzung wird durch die Gesprächsrunden mit den Studierenden und Lehrenden gestützt.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert (allgemeine Hochschulreife; A1 Spanischkenntnisse sind erwünscht). Diese Zugangsvoraussetzungen sind in webbasierten Studienorientierungstests des virtuellen Studienberaters „Academicus“ einsehbar. Der Wunsch nach Spanischkenntnissen formuliert eine sinnvolle Empfehlung. Die Empfehlung signalisiert Studierenden, dass sie die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, mit Hilfe von Spanischkenntnissen erfüllen können und dass sie diese Sprachkenntnisse, falls nicht vorhanden, sich möglichst schnell aneignen sollten.

Es gibt kein Auswahlverfahren. Studieninteressenten werden sinnvolle und studierbare Fächerkombinationen nahegelegt („Das Bachelor-Zwei-Fach "Altamerikanistik und Ethnologie" wendet

sich an Studieninteressente, die Archäologie und Ethnologie Lateinamerikas mit einem weiteren Kernfach in den Archäologien, der Romanistik/Hispanistik, der Geschichte oder einer anderen Kulturwissenschaft verbinden wollen. Es bieten sich ebenso 2- Fach-Kombinationen mit der Geographie, Politik und anderen Gesellschaftswissenschaften an“).

„Altamerikanistik und Ethnologie“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)

Das Profil des Begleitfach-Teilstudiengangs „Altamerikanistik und Ethnologie“ kennzeichnet ein Lehrangebot, das einen ersten Einstieg in die Geschichte und Erforschung indigener lateinamerikanischer Gesellschaften bietet. In der Kombination mit monodisziplinären Studien (Geographie, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften) bietet es einen regionalen Fokus, ergänzt mit einer historischen und ethnologischen Ausrichtung. Das Studienprogramm zielt auf die Vermittlung der Kompetenzen in der interkulturellen Kommunikation und in der Regionen-vergleichenden Betrachtung. Dieses Angebot bietet eine gute Lösung und wird von Studierenden genutzt.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert (allgemeine Hochschulreife; A1 Spanischkenntnisse sind erwünscht). Diese Zugangsvoraussetzungen sind in webbasierten Studienorientierungstests des virtuellen Studienberaters „Academicus“ einsehbar. Der Wunsch nach Spanischkenntnissen formuliert eine sinnvolle Empfehlung. Die Empfehlung signalisiert Studierenden, dass sie die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, mit Hilfe von Spanischkenntnissen erfüllen können und dass sie diese Sprachkenntnisse, falls nicht vorhanden, sich möglichst schnell aneignen sollten.

„Altamerikanistik und Ethnologie“ (M.A.)

Das Profil des Masterstudiengangs „Altamerikanistik und Ethnologie“ kennzeichnet ein multidisziplinärer und multimethodischer forschungsorientierter Ansatz der Archäologie, Ethnohistorie, Epigraphik, Linguistik und Ethnologie, der die indigenen Gesellschaften des amerikanischen Kontinents in einer großen historischen Tiefe von den Anfängen komplexer Gesellschaften über die Eroberungsgeschichte bis hin zu den aktuellen kulturellen, sozialen und politischen Prozessen der Gegenwart vertiefend betrachtet. Der Studiengang bietet den Studierenden eine regionale Spezialisierung auf Mesoamerika und den Andenraum. Das Studiengangskonzept orientiert sich an fachlichen Aspekten der Altamerikanistik und Ethnologie. Ein Punkt ist noch nicht gut gelöst: Die Darstellung der Ethnologie sollte entsprechend der Altamerikanistik in gleichberechtigter Form hervorgehoben werden (**Monitum VII.4**). Der Studiengang bietet auch regionales Wissen an. Das Studiengangskonzept orientiert sich zudem an überfachlichen Aspekten, z. B. durch die Anschlüsse an sprachpraktische, philologische und linguistische Forschungsansätze. Das Studienprogramm zielt über die Vermittlung dieser Kompetenzen und die Modulabschlussprüfungen auf eine wissenschaftliche Befähigung. All diese Punkte sind gut gelöst: Diese Einschätzung wurde durch die Gesprächsrunden mit den Studierenden und Lehrenden gestützt.

In Reaktion auf Empfehlungen bei der Erstakkreditierung nach der Begehung im Jahr 2005 wurde im Profil des Studiengangs die Besonderheit des Faches „Altamerikanistik“ mehr akzentuiert. Dies wurde in einer transparenten und nachvollziehbaren Form umgesetzt. Die Empfehlung, Praktika in Lateinamerika zu absolvieren, wird nun ausdrücklich formuliert und entsprechende Praktikumsmöglichkeiten werden von der Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie konkret vermittelt. Die Studienberatung erfolgt durch die Fachstudienberatung.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert (berufsqualifizierenden Studienabschluss aus den Bereichen Altamerikanistik und Ethnologie, Lateinamerika- und Altamerikastudien oder Archäologien an der Universität Bonn. Externe Bewerber: ein Erststudium in den Fächern Ethnologie, Lateinamerikanische Geschichte, Kulturwissenschaften, Kunstgeschichte, Religionswissenschaften, Geographie, Archäologie oder Geschichte mit einer Abschlussnote von mindestens 2,7. Alle Bewerber: A2-Spanisch- und -Englischkenntnisse). Diese Zugangsvoraussetzungen sind in webbasierten Studienorientierungstests des virtuellen Studienberaters

„Academicus“ einsehbar. Dieses Niveau an Spanisch- und Englischkenntnissen ermöglicht es den Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, zu erfüllen.

Es gibt ein Auswahlverfahren. Von Studieninteressenten, die 2,7 erreicht haben, werden Grundlagenwissen zur kulturwissenschaftlichen Forschung (Methoden und Theorien) und/oder Methodenkenntnisse der Geschichtsforschung (Quellenstudium, Epigraphik, Archäologie, Kunstgeschichte) verlangt.

„Lateinamerika- und Altamerikastudien“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang)

Das Profil des Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengangs „Lateinamerika- und Altamerikastudien“ kennzeichnet ein interdisziplinärer Ansatz der Literatur- und Kulturwissenschaften, der die Kulturen des amerikanischen Kontinents in einer großen historischen Tiefe von den vorspanischen indigenen Gesellschaften bis hin zu den Literaturen und kulturellen Prozessen der Gegenwart betrachtet. Das Studiengangskonzept orientiert sich an fachlichen Aspekten der Romanistik, der Altamerikanistik und der Ethnologie. Das Studiengangskonzept orientiert sich zudem an überfachlichen Aspekten, etwa durch seine betont interdisziplinäre Ausrichtung; es bietet Anchlüsse an historische, ethnologische, sprachwissenschaftliche und regionalwissenschaftliche Forschungsperspektiven. Das Studienprogramm zielt über die Vermittlung dieser Kompetenzen und die Modulabschlussprüfungen auf eine wissenschaftliche Befähigung. All diese Punkte sind gut gelöst: Diese Einschätzung beruht auch auf den Gesprächsrunden mit den Studierenden und Lehrenden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert (allgemeine Hochschulreife; ein NC; A2-Sprachkenntnisse). Diese Zugangsvoraussetzungen sind in webbasierten Studienorientierungstests des virtuellen Studienberaters „Academicus“ einsehbar. Der Wunsch nach Spanischkenntnissen formuliert eine sinnvolle Empfehlung. Die Empfehlung signalisiert Studierenden, dass sie die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, mit Hilfe von Spanischkenntnissen erfüllen können und dass sie diese Sprachkenntnisse, falls nicht vorhanden, sich möglichst schnell aneignen sollten.

Die Studierendenauswahl erfolgt primär durch die Bereitstellung von Informationen über die Studiengänge, anhand welcher die StudentInnen selbst ihre Eignung überprüfen. Sie müssen zudem die formalen Zugangsvoraussetzungen erfüllen.

„Kulturstudien zu Lateinamerika“ (M.A.)

Das Profil des Masterstudiengangs „Kulturstudien zu Lateinamerika“ kennzeichnet ein interdisziplinärer und forschungsorientierter Ansatz der Literatur- und Kulturwissenschaften, der die Kulturen des amerikanischen Kontinents in einer großen historischen Tiefe von den vorspanischen indigenen Gesellschaften bis hin zu den Literaturen und kulturellen Prozessen der Gegenwart vertiefend betrachtet. Das Studiengangskonzept orientiert sich an fachlichen Aspekten der Romanistik, der Altamerikanistik und der Ethnologie, sowie an überfachlichen Aspekten, z. B. durch seine betont interdisziplinäre Ausrichtung; es bietet Anchlüsse an historische, ethnologische, sprachwissenschaftliche und regionalwissenschaftliche Forschungsperspektiven. Das Studienprogramm zielt über die Vermittlung dieser Kompetenzen und die Modulabschlussprüfungen auf eine wissenschaftliche Befähigung. Diese Einschätzung wird auch durch die Gesprächsrunden mit den Studierenden und Lehrenden gestützt.

Es bestehen allerdings Diskrepanzen zwischen dem Titel und dem Profil des Studiengangs und den Beschreibungen der Module, die unter „Qualität des Curriculums“ eingehender behandelt werden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert (berufsqualifizierender Studienabschluss in einem verwandten Fach und Spanischkenntnisse auf der Kompetenzstufe C1). Diese Zugangsvoraussetzungen sind in webbasierten Studienorientierungstests des virtuellen Studienberaters „Academicus“ einsehbar.

Die Studierendenauswahl erfolgt primär durch die Bereitstellung von Informationen über die Studiengänge, anhand welcher die StudentInnen selbst ihre Eignung überprüfen. Sie müssen zudem die formalen Zugangsvoraussetzungen erfüllen.

2.5.1 Qualität des Curriculums

Im Hauptfach **„Altamerikanistik und Ethnologie“** werden 78 LP in sieben Modulen erworben. 34 LP entfallen auf den Pflichtbereich, 44 LP auf den Wahlpflichtbereich. Der Pflichtbereich umfasst im ersten Studienjahr ein „Grundlagenmodul Altamerikanistik“ und ein „Grundlagenmodul Ethnologie“. Im zweiten Studienjahr werden diese durch die Pflichtmodule „Forschungsfragen der Altamerikanistik“ und „Indigenes Amerika“ im zweiten und dritten Studienjahr ergänzt. Im Wahlpflichtbereich ist vorgesehen, dass die Studierenden zwei Module absolvieren, in denen sie eine amerindische Sprache erlernen. Außerdem wird ein Praktikum im Umfang von 10 LP absolviert. Darüber hinaus wählen die Studierenden zwei Optionalmodule, in denen sie ihre ethnologische Methodenkompetenz verstärken oder Einblicke in einen kulturwissenschaftlichen Berufsalltag gewinnen können. Das Bachelorstudium kann nur zum Wintersemester aufgenommen werden.

Im Begleitfach Altamerikanistik und Ethnologie werden verpflichtend die beiden Grundlagenmodule (insgesamt 24 LP) studiert, die weiteren 12 LP können die Studierenden aus mehreren Angeboten des Modulkatalogs wählen.

Im Masterstudiengang **„Altamerikanistik und Ethnologie“** werden 45 bis 55 LP im Pflichtbereich und 35 bis 45 LP im Wahlpflichtbereich absolviert. Im Pflichtbereich verteilen sich die Leistungspunkte auf drei thematisch ausgerichtete Module („Archäologie Amerikas“, „Methoden und Theorien der Ethnologie“ und „Quellen Amerikas“) und ein Projektmodul, welches sich über ein oder zwei Semester erstrecken kann. Dieses Modul kann bereits zur Hinführung auf die Masterarbeit genutzt werden. Im Wahlpflichtbereich kann dann die individuelle Schwerpunktbildung erfolgen, z.B. im Bereich der Kultur- und Sozialwissenschaften oder in den amerindischen Sprachen. Wenn zu Beginn des Studiums noch keine Kenntnisse einer amerindischen Sprache nachgewiesen wurde, muss verpflichtend weiterhin das „Grundlagenmodul Amerindische Sprache“ belegt werden. Der Masterstudiengang enthält ein Pflichtpraktikum (5 LP), das entweder als Editions- und Museumspraktikum oder an einer anderen Einrichtung, z.B. durch Teilnahme an einem Grabungsprojekt, abgeleistet werden kann. Die Module können mit Ausnahme der Masterarbeit und des Projektmoduls in freier Reihenfolge absolviert werden. Der Masterstudiengang startet nur zum Wintersemester. Einige Module können auch im Masterstudiengang „Kulturstudien zu Lateinamerika“ (s.u.) verwendet werden.

Aufgrund von Rückmeldungen der Studierenden wurde seit der Erstakkreditierung des Masterstudiengangs der Wahlpflichtbereich erweitert und flexibilisiert und so auch die Integration der Sprachmodule in den Masterstudiengang ermöglicht, die Zugangsvoraussetzungen wurden entsprechend gelockert.

Im Kernfach-Bachelorstudiengang **„Lateinamerika- und Altamerikastudien“** werden 120 LP in den Teilbereichen Sprachpraxis, Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft (Abteilung Romanistik) und Altamerikanistik und Ethnologie (Abteilung Altamerikanistik) erworben. Im Pflichtbereich werden neben den drei aufeinander aufbauenden Sprachpraxis-Modulen (Niveau B1 bis C1) die Grundlagenmodule „Romanische Literaturwissenschaft“, „Altamerikanistik“, „Kulturstudien“ und „Ethnologie“ im ersten Studienjahr absolviert. Im zweiten und dritten Studienjahr können die Studierenden aus dem Wahlpflichtbereich insgesamt Module im Umfang von 60 LP wählen. Dabei müssen mindestens zwei romanistische Module (je 6 LP) und ein Modul der Altamerikanistik gewählt werden. Auch ein Praktikum kann gewählt werden.

Den Studierenden des Bachelorstudiengangs wird empfohlen, einen Auslandsaufenthalt in Lateinamerika in das Studium zu integrieren. Austauschabkommen bestehen hier mit der Katholischen Universität Lima (Peru) und der Benemérita Universidad Autónoma de Puebla (Mexiko).

Seit der Erstakkreditierung wurden Änderungen am Modulaufbau und am Umfang des Wahlangebots im Wahlpflichtbereich vorgenommen, außerdem wurde ein Grundlagenmodul Kulturstudien eingeführt.

Der Masterstudiengang **„Kulturstudien zu Lateinamerika“** kann zum Winter- und zum Sommersemester aufgenommen werden. Hier werden vier Pflichtmodule à 10 LP („Kulturelle Dynamiken in Lateinamerika“, „Sprachpraxis Spanisch 4“, „Lateinamerikanische Literatur“ und ein Projektmodul) studiert. Aus den fünf Wahlpflichtmodulen können dann noch drei weitere gewählt werden. Die Reihenfolge der Module ist frei, es wird allerdings empfohlen, die Pflichtmodule bis auf das Projektmodul, welches der Vorbereitung der Masterarbeit dient, im ersten Studienjahr zu absolvieren.

Bewertung

„Altamerikanistik und Ethnologie“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

Das Curriculum des Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengangs „Altamerikanistik und Ethnologie“ kennzeichnet der Aufbau auf zwei Grundlagenmodule („Altamerikanistik“ und „Ethnologie“), zwei Vertiefungsmodulen („Forschungsfragen der Altamerikanistik“ und „Indigenes Amerika“) und drei weiteren Modulen, wobei zwei Optionalmodule Einblicke in den Berufsalltag vermitteln. Über dieses Programm werden zum einen in den Grundlagenmodulen Kenntnisse der Methoden und Theorien der archäologischen, ethnohistorischen, linguistischen und ethnologischen Forschung vermittelt und zum anderen in den Vertiefungsmodulen durch Vermittlung von Detailkenntnissen zu einer Region, zu einer amerindischen Sprache und/oder einem Forschungsfeld vertieft. Durch diese Module werden folglich Fachwissen und fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen vermittelt. Auch fachübergreifendes Wissen ist curricular im Rahmen eines umfangreichen Praktikums und der Optionalmodule zur Berufsorientierung eingebunden.

Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Qualifikationsniveau eines Bachelorstudiengangs definiert werden. Die Module sind explizit auf die Aneignung von Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung sowie instrumentale, systematische und kommunikative Kompetenz angelegt.

Der Teilstudiengang fügt sich konsistent in das Modell des entsprechenden kombinatorischen Studiengangs ein; aktuell (Wintersemester 2013/14) wird es primär mit „Archäologien“ und „Hispanistik“ kombiniert.

Als Lehr- und Lernformen kommen Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung, Übung und Praktikum zur Anwendung. Diese sind adäquate Lehr- und Lernformen für die jeweiligen Ziele der Vermittlung von Grundlagenwissen, Vertiefungswissen und Berufsfeldorientierung.

In jedem Modul ist eine Prüfung vorgesehen, wobei die Prüfungsform bei Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung die Klausur, bei Übung die mündliche Präsentation oder Hausarbeit und beim Praktikum ein Praktikumsbericht ist. Die Prüfungsform passt zu den zu vermittelnden Kompetenzen. Jeder Studierende lernt somit im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Das Modulhandbuch war auf dem aktuellen Stand und war Studierenden zugänglich.

Es bestehen für die Studierenden Möglichkeiten an den Partneruniversitäten in Europa und in Lateinamerika, im Rahmen des Studienaustauschprogrammes für Präkolumbische Archäologie und Kunst ein Auslandssemester zu absolvieren sowie Praktika im Ausland zu verbringen. Ein

Mobilitätsfenster ist vorgesehen und im Rahmen des Praktikums im fünften Semester curricular eingebunden.

„Altamerikanistik und Ethnologie“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)

Das Curriculum des Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengangs „Altamerikanistik und Ethnologie“ kennzeichnet der Aufbau auf zwei Grundlagenmodule („Altamerikanistik“ und „Ethnologie“). Ein weiteres Angebot können die Studierenden aus mehreren Angeboten des Modulkatalogs des gleichnamigen Zwei-Fach-Bachelors wählen. Über dieses Programm werden dem Studienanfänger/innen Basiskenntnisse der Methoden und Theorien der archäologischen, ethnohistorischen, linguistischen und ethnologischen Forschung vermittelt. Durch diese Module werden folglich Fachwissen und fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen vermittelt. Auch fachübergreifendes Wissen ist curricular im Rahmen des Angebots, das über die beiden Grundlagenmodule hinausgeht, eingebunden.

Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Qualifikationsniveau eines Bachelorstudiengangs definiert werden. Die Module sind explizit auf die Aneignung von Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung sowie instrumentale, systematische und kommunikative Kompetenz angelegt.

Der Teilstudiengang fügt sich konsistent in das Modell des entsprechenden kombinatorischen Studiengangs ein; aktuell (Wintersemester 2013/14) kombinieren 5 Studierende der English Studies dieses Kernfach mit dem Begleitfach „Altamerikanistik und Ethnologie“.

Als Lehr- und Lernform kommt vor allem Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung zur Anwendung. Diese ist eine adäquate Lehr- und Lernform für das Ziel der Vermittlung von Grundlagenwissen, Vertiefungswissen und Berufsfeldorientierung. In jedem Modul ist eine Prüfung vorgesehen, wobei die Prüfungsform bei Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung die Klausur ist. Diese Prüfungsform passt zu den zu vermittelnden Kompetenzen. Aufgrund eines weiteren zu wählenden Moduls ist es wahrscheinlich, dass jeder Studierende somit im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennenlernt.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Das Modulhandbuch war auf dem aktuellen Stand und war Studierenden zugänglich.

„Altamerikanistik und Ethnologie“ (M.A.)

Das Curriculum des Master-Studiengangs „Altamerikanistik und Ethnologie“ kennzeichnet im Pflichtbereich der Aufbau auf drei thematisch ausgerichtete Module („Archäologie Amerikas“, „Methoden und Theorien der Ethnologie“, „Quellen der Amerikas“) und ein Projektmodul, der die darin vermittelten Methoden und Theorien praktisch umsetzt. Über dieses Programm und die thematisch ausgerichteten Module werden zum einen Kenntnisse der Methoden und Theorien der archäologischen, ethnohistorischen, linguistischen sowie ethnologischen Forschung vertieft. Zum anderen wird in dem Projektmodul, welches sich über ein oder zwei Semester erstrecken kann, die praktische Umsetzung geübt. Dieses Modul kann über die enge Betreuung bereits zur Hinführung auf die Masterarbeit genutzt werden. Der Wahlpflichtbereich ermöglicht die individuelle Schwerpunktbildung, z. B. im Bereich der Kultur- und Sozialwissenschaften oder in den amerindischen Sprachen. Durch diese Module werden Fachwissen und fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen vertieft. Auch fachübergreifendes Wissen ist curricular im Rahmen eines Praktikums und ein fachbezogenes Importmodul eingebunden.

Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Qualifikationsniveau eines Masterstudiengangs definiert werden. Die Module sind explizit auf die Aneignung von Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung sowie instrumentale, systematische und kommunikative Kompetenz angelegt.

Es wurden infolge der Empfehlungen der Erstakkreditierung nach der Begehung im Juli 2005 Änderungen am Curriculum vorgenommen. Auch wünschten sich die Studierenden eine stärkere räumliche und methodische Spezialisierung im Studium, mehr praktische Anbindungen der Lehre an spätere Berufsfelder sowie eine Rücknahme der Studienbelastung durch Modulabschlussprüfungen. Daher wurden die thematischen Module auf den Pflichtbereich beschränkt, aber in ihrem Umfang (Workload, Leistungspunkte) erweitert. Die Unterteilung des Curriculums in themenbezogene Forschungs- und Aufbaumodule wurde aufgegeben und den Studierenden im Wahlpflichtbereich mehr Flexibilität eingeräumt. Das neu eingeführte Projektmodul ist praxisorientiert. Durch die Flexibilisierung des Wahlpflichtbereichs ist es Studierenden, die keine amerindische Sprachkenntnisse mitbringen, möglich, diese Kenntnisse im Rahmen des Mastercurriculums nachzuholen. Die Veränderungen sind transparent und nachvollziehbar.

Als Lehr- und Lernformen kommen Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung, Übung, Kolloquium und Seminar zur Anwendung. Diese sind für die jeweiligen Ziele, die Vermittlung von Grundlagenwissen, Vertiefungswissen und Berufsfeldorientierung, adäquate Lehr- und Lernformen. In jedem Modul ist eine Prüfung vorgesehen, wobei die Prüfungsform bei Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung die Hausarbeit ist, bei weiteren Mastermodulen wird mit einem Referat geprüft, beim Projektmodul erfolgt hingegen keine Prüfung. Jeder Studierende lernt somit im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Das Modulhandbuch war auf dem aktuellen Stand und war Studierenden zugänglich.

Es bestehen für die Studierenden Möglichkeiten an den Partneruniversitäten in Europa und in Lateinamerika, im Rahmen des Studienaustauschprogrammes für Präkolumbische Archäologie und Kunst ein Auslandssemester zu absolvieren und Praktika im Ausland zu verbringen. Ein Mobilitätsfenster ist vorgesehen und über das Praxis- und Projektmodul curricular eingebunden.

„Lateinamerika- und Altamerikastudien“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang)

Das Curriculum des Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengangs „Lateinamerika- und Altamerikastudien“ kennzeichnet im Pflichtbereich der Aufbau auf drei aufeinander aufbauende Sprachpraxis-Module (Niveau B1 bis C1) und auf die Grundlagenmodule „Romanische Literaturwissenschaft“, „Altamerikanistik“, „Kulturstudien“ und „Ethnologie“ im ersten Studienjahr. Im zweiten und dritten Studienjahr besteht eine größere Wahlfreiheit. Über dieses Programm werden zum einen philologische, altamerikanistische und ethnologische Grundlagenkenntnisse vermittelt und zum anderen wird mit den Vertiefungsmodulen eine Schwerpunktbildung ermöglicht, wobei die Wahl von mindestens zwei romanistischen Modulen und ein altamerikanistisches Modul verpflichtend ist. Durch diese Module werden Fachwissen sowie fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen vermittelt. Auch fachübergreifendes Wissen ist curricular im Rahmen eines Praxismoduls und der Wahlpflichtmodule eingebunden.

Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Qualifikationsniveau eines Masterstudiengangs definiert werden. Die Module sind explizit auf die Aneignung von Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung sowie instrumentale, systematische und kommunikative Kompetenz angelegt.

Der Teilstudiengang fügt sich konsistent in das Modell des entsprechenden kombinatorischen Studiengangs ein; aktuell (Wintersemester 2013/14) kombinieren es die Studierenden primär als Kernfach mit „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“, „Politik und Gesellschaft“, „Geographie“, „Archäologien“, „Geschichte und „English Studies“ als Begleitfach.

Als Lehr- und Lernformen kommen Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung, Übung, sprachpraktische Übung und Vorlesung/Jornada/Sommerakademie/Plenum zur Anwendung. Diese sind für die jeweiligen Ziele, die Vermittlung von Grundlagenwissen, Vertiefungswissen und Berufsfeldorientierung, adäquate Lehr- und Lernformen. In jedem Modul ist eine Prüfung vorge-

sehen, wobei die Prüfungsform bei Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung teils die Klausur, teils die Hausarbeit ist. Bei der sprachpraktischen Übung ist die Studienleistung die mündliche Präsentation und die Prüfungsleistung die Klausur. Jeder Studierende lernt somit im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Das Modulhandbuch war auf dem aktuellen Stand und war Studierenden zugänglich.

Es bestehen für die Studierenden Möglichkeiten an den Partneruniversitäten in Europa und in Lateinamerika ein Auslandssemester zu verbringen, u.a. im Rahmen der Erasmus-Partnerschaften mit Spanien und der Kooperation mit der Pontificia Universidad Católica del Peru. Ein Mobilitätsfenster ist vorgesehen und über das Praxismodul curricular eingebunden.

„Kulturstudien zu Lateinamerika“ (M.A.)

Das Curriculum des Master-Studiengangs „Kulturstudien zu Lateinamerika“ besteht aus vier Pflichtmodule („Kulturelle Dynamiken in Lateinamerika“, „Sprachpraxis Spanisch 4“, „Lateinamerikanische Literatur“ und ein Projektmodul) und weitere fünf Wahlpflichtmodule („Indigene Moderne“, „Kulturanthropologie der Amerikas“, „Kultur- und Medienanalyse“, „Spanische Linguistik“, „Quellen der Amerikas“ und ein „Praxismodul“), aus welchen die Studierenden des Studiengangs drei weitere Module wählen.

Es besteht eine Diskrepanz zwischen dem Titel dieses Studiengangs, der die Lateinamerikabezogenheit betont, und den Modulbeschreibungen, die in mehreren Fällen die Orientierung an regionalspezifischen Kenntnissen zu Lateinamerika nicht erkennen lassen. Dies ist bei den Lernzielen und zum Teil bei den Inhalten der Module „Kulturelle Dynamiken in Lateinamerika“, „Lateinamerikanische Literatur“, „Kultur- und Medienanalyse“ und „Quellen der Amerikas“ der Fall, die Spezifika zur Forschung zu Lateinamerika (Quellengattungen, Ansätze, regionale Schwerpunkte und Ähnliches) nicht oder nur wenig erkennen lassen. Nur durch die Schließung der Diskrepanz zwischen dem Titel dieses Studiengangs und die Modulbeschreibungen können Fachwissen und fachliche, methodische und allgemeine Kompetenzen bzw. Schlüsselkompetenzen vertieft werden (**Monitum VII.5**). Fachübergreifendes Wissen ist curricular im Rahmen des Projektmoduls eingebunden.

Das Projektmodul muss transparenter im Hinblick auf sein Ziel und seine Inhalte beschrieben werden. Im Antrag wird sein „direkter Bezug zur Vorbereitung der Masterarbeit“ betont. Die einzelnen Bezüge zwischen Lernzielen und Inhalten sind nicht klar herausgearbeitet. Die anzustrebenden Felder der empirischen Forschung, des Praktikums und der Theoriearbeit sollten definiert und dementsprechend die zu vermittelnden Inhalte benannt werden (**Monitum VII.6**).

Das Selbststudium muss beim Workload ausgewiesen werden (**Monitum VII.2**). Diesbezüglich wünschten sich die Studierenden in der Gesprächsrunde mehr Transparenz.

Das Curriculum entspricht grundsätzlich den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Qualifikationsniveau eines Masterstudiengangs definiert werden. Die Module sind explizit auf die Aneignung von Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung sowie instrumentale, systematische und kommunikative Kompetenz angelegt.

Als Lehr- und Lernformen kommen Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Seminar, Seminar in der Kombination mit Übung und sprachpraktische Übung zur Anwendung. Diese sind für die jeweiligen Ziele, die Vermittlung von Grundlagenwissen, Vertiefungswissen und Berufsfeldorientierung, adäquate Lehr- und Lernformen. In jedem Modul ist eine Prüfung vorgesehen, wobei die Prüfungsform bei Vorlesung/Plenum in der Kombination mit Übung die Hausarbeit ist und beim Seminar in der Kombination mit Übung das Referat ist. Jeder Studierende lernt somit im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Das Modulhandbuch war auf dem aktuellen Stand und war Studierenden zugänglich.

Es bestehen für die Studierenden Möglichkeiten an den Partneruniversitäten in Europa und in Lateinamerika ein Auslandssemester zu verbringen. Ein Mobilitätsfenster ist vorgesehen und über das Projekt- und Praxismodul curricular eingebunden.

2.6 „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Griechische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

2.6.1 Profil und Ziele

Das **Begleitfach „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“** und der dazugehörige Masterstudiengang liegen zur Reakkreditierung vor. Ziel des Begleitfach-Studiengangs ist es, die Absolventinnen und Absolventen mit einem klar definierten Kanon exemplarisch wichtiger antiker Texte vertraut zu machen und sie in die Lage zu versetzen, mit diesen Werken kompetent und professionell umzugehen. Sie müssen dafür laut Antrag die Originalsprachen soweit beherrschen, dass sie Texte entweder im Original lesen oder sie mit Hilfe zweisprachiger Ausgaben erschließen können. Sie verfügen über ein chronologisches Grundgerüst der antiken Literaturen und sollen Texte in dieses sicher einordnen können. Darüber hinaus sollen sie die Grundlagen der wissenschaftlichen Arbeit im Umgang mit der antiken, mittel- und neulateinischen Literatur kennen

Der **Hauptfach-Bachelorstudiengang „Griechische (bzw. Lateinische) Literatur in der Antike und ihr Fortleben“** soll den Studierenden eine fundierte Ausbildung im Bereich der Griechischen bzw. Lateinischen Literatur und ihres Gegenwartsbezugs ermöglichen. Die Qualifikationsziele des Begleitfachs werden in ihrer Tiefe erweitert. Die Studierenden bekommen im Studium, durch die Konzentration auf entweder die griechische oder die lateinische Literatur, die Gelegenheit zur Schwerpunktbildung.

Der **Masterstudiengang** baut auf dem Kenntnisstand des Begleitfach-Bachelorstudiums auf. Die Studierenden sollen mit Abschluss ihres Studiums die beiden Sprachen soweit beherrschen, dass sie auch schwierige Texte der Originalsprache lesen und stilistisch analysieren können. Sie sollen über paradigmatische Kenntnisse der antiken Literatur- und Kulturgeschichte, der Rezeptionsgeschichte und vertiefte Kenntnisse der wissenschaftlichen Methodik verfügen und sollen in ihrer Abschlussarbeit nachweisen, dass sie in der Lage sind, wissenschaftliche Fragestellungen eigenständig zu behandeln. Zugangsvoraussetzung ist das erfolgreiche Absolvieren des Bachelor-Begleitfachs oder eines vergleichbaren Studiengangs.

Nach Angaben der Universität haben sich die Qualifikationsziele der bereits akkreditierten Studiengänge als tragfähig erwiesen. In Befragungen gaben die Studierenden an, die angestrebten Qualifikationsziele mit dem vorgesehenen Curriculum erreichen zu können. Es wurden Veränderungen hinsichtlich der Laufzeit der Module (jetzt vorrangig ein Semester) und an der Art und Gewichtung der sprachpraktischen Module vorgenommen.

Bewertung

Der Bachelorstudiengang „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Begleitfach) und der entsprechende, darauf aufbauende Masterstudiengang haben ein eigenständiges und gegenüber traditionellen Studiengängen zur antiken Literatur innovatives Profil, da sie in Kooperation mit den literaturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen die Rezeption der antiken Literatur mit in den Blick nehmen. Der Kanon der behandelten griechischen und lateinischen

Texte ist dementsprechend weit gefasst, was insbesondere durch die enge Verbindung zum Fach „Mittel- und neulateinische Literatur“ gewährleistet wird. Die diachrone Ausrichtung ermöglicht Einsichten in die historische Bedingtheit literarischer Diskurse und ist dadurch besonders geeignet für den Erwerb fachübergreifender Kompetenzen. Seine Forschungsorientierung hebt ihn klar von den Lehramtsstudiengängen ab.

Demgegenüber zielt der neue Bachelorstudiengang „Griechische (bzw. lateinische) Literatur und ihr Fortleben“ (2-Fach-Bachelorstudiengang) gerade auf Kompatibilität mit den neuen Lehramtsstudiengängen. Dies entspricht der Praxis der meisten klassisch-philologischen Studiengänge und ermöglicht, im Laufe des Studiums strategische Entscheidungen in Hinsicht auf die Berufswahl zu treffen.

Die Reflexion über Sprache und die Wirkung rhetorischer Verfahren ist in besonderer Weise geeignet, die Fähigkeit der Studierenden zu fördern, sich in Gesellschaft und Politik sachgerecht und argumentativ differenziert an Diskussion und Auseinandersetzung zu beteiligen.

Die gegenüber der Erstakkreditierung neue Regelung im Begleitfach-Bachelorstudiengang, dass zumindest auf eine für die Lektüre mittelschwerer Texte hinreichende Kompetenz in der lateinischen Sprache nicht mehr verzichtet wird, bedeutet eine Annäherung an die traditionellen Studiengänge zur antiken Literatur. Noch immer sind nach Auskunft der Studierenden die Vorkenntnisse der Teilnehmer/innen recht unterschiedlich, so dass mitunter zu deutschen Übersetzungen gegriffen werde, doch gefährde dies nicht den Erfolg der Lehrveranstaltungen. Die zunehmende Zahl von Lehramtsstudierenden dürfte zu einer Homogenisierung der Sprachkenntnisse beitragen.

Der Verzicht auf ein Zulassungsverfahren führt zu einer Verzerrung der Studierendenstatistik, bleibt aber für die Praxis des Studiums ohne Auswirkungen.

2.6.2 Qualität des Curriculums

Die Hochschule stellt im Antrag dar, dass aufgrund der sehr unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studienanfänger/innen das Curriculum der Bachelorstudiengänge verschiedene Fälle berücksichtigen muss.

Im **Begleitfach „Griechische und Lateinische Literatur in der Antike und ihr Fortleben“** werden je nach Vorkenntnissen eine Reihe aufeinander aufbauender Module des Spracherwerbs und der Sprachvertiefung sowie literaturhistorische und-wissenschaftliche Module absolviert. Pflichtmodule sind „Einführung in die Klassische Philologie“, „Griechische Literatur“, „Lateinische Literatur der Antike“ und „Lateinische Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“. Aus dem Angebot der Wahlpflichtmodule können dann noch zwei weitere sprach- oder literatur- bzw. kulturwissenschaftliche Module gewählt werden. Insgesamt sind im Begleitfach 36 LP zu erwerben. Im Zuge der Reakkreditierung wird die Option des Begleitfachs ohne Sprachanteile gestrichen.

In den **beiden Hauptfach-Bachelorstudiengängen** werden jeweils ein Pflichtbereich im Umfang von 42 LP und zwei Wahlpflichtbereiche (12 bzw. 24 LP) abgedeckt. Der Pflichtbereich umfasst die Module „Einführung in die Klassische Philologie“, „Griechische (Lateinische) Sprache und Literatur“, ein weiteres sprachbezogen literaturwissenschaftliches und zwei sprachpraktische Module. Im Wahlpflichtbereich I müssen Veranstaltungen im Umfang von 12 LP aus den Modulen der jeweils anderen Sprache (Latein bzw. Griechisch) belegt werden. Im Wahlpflichtbereich II werden Module im Umfang von 24 LP studiert, hier kann frei gewählt werden aus Lektüre- und Rezeptionsmodulen, historischen und kulturwissenschaftlichen Modulen. Für Studierende mit der Fächerkombination Latein/Griechisch umfasst der Pflichtbereich 36 LP, der Wahlpflichtbereich I entfällt, dafür sind im Wahlpflichtbereich II 42 LP zu erbringen.

Der **Masterstudiengang** verlangt im Pflichtbereich das Absolvieren der beiden Module „Methodische Grundlagen“ und „Vertiefung Sprache (Latein)“ mit insgesamt 20 LP, im Wahlpflichtbereich I können zwei der drei Module „Griechisch“, „Latein“ und „Mittel- und Neulatein“ gewählt werden. Der Wahlpflichtbereich II umfasst 50 LP, hier können die Studierenden einen Schwerpunkt in einem der Bereiche „Klassische Philologie (Griechische und Lateinische Literatur in der Antike)“ und „Lateinische Literatur der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit“ setzen. In den vorgelegten Unterlagen weist die Universität darauf hin, dass seit der Erstakkreditierung angestrebt wird, im Masterstudiengang die stärkere Setzung von Schwerpunkten zu ermöglichen.

Im Masterstudiengang wird den Studierenden dringend empfohlen, ein **Auslandssemester** zu absolvieren, es existiert ein Abkommen mit der Katholischen Universität Leuven, weitere Kooperationen sind laut Antrag mit den Universitäten Amsterdam, Leiden (Niederlande), St. Andrews (Schottland) und Komotini (Griechenland) in Vorbereitung.

Bewertung

Die Inhalte der Module werden in der Regel nicht eingehend dargestellt; dies erlaubt ein vielfältig differenziertes Angebot und entspricht dem weiten Kanon der behandelten Texte. Die zwei Ausnahmen, die dabei gemacht werden, werden damit begründet, dass die entsprechenden Lehrveranstaltungen aus Nachbardisziplinen importiert werden; dies muss aber nicht in der Modulstruktur abgebildet sein. Die Polyvalenz der Module hat zur Folge, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über unterschiedliche Voraussetzungen verfügen können; dies stellt hohe Anforderungen an die Fähigkeit der Binnendifferenzierung der Lehrenden, bewährt sich aber nach Aussagen von Lehrenden und Studierenden bei der Begehung.

Die vermittelten Kompetenzen entsprechen dem, was in sprach- und literaturwissenschaftlichen Studiengängen üblich ist: Sprachliche Schlüsselkompetenzen werden ebenso erworben wie Kompetenzen in der Textinterpretation, in der historischen Analyse und in der wissenschaftlichen Methodik.

Der Erwerb bzw. die Vertiefung von Sprachkenntnissen findet in Übungen statt, die literaturwissenschaftliche bzw. literaturgeschichtliche Lehre in Vorlesungen, Seminaren und Übungen. Gut begründet scheint, gerade angesichts der unterschiedlichen Lerngruppen, die hohe Flexibilität, was die Abfolge der Module angeht. Der Verzicht auf eine starre Festlegung ermöglicht eine individuelle Gestaltung des Curriculums.

Die Überschneidungsfreiheit sollte, zumindest was große Nachbardisziplinen wie die Anglistik betreffen, verbessert werden (**Monitum V.4**). In Einzelfällen kommt es nach Auskunft der Studierenden zu Überschneidungen, die offenbar zumindest teilweise durch das elektronische Anmeldesystem verursacht wurden. Hier sollte das Studiengangsmanagement eingreifen.

Dass die Prüfungsformen nicht sehr variabel sind und sich (von Studienleistungen, die als Prüfungsvoraussetzung verlangt werden, abgesehen) auf Klausur und Hausarbeit beschränken, hat seinen Grund in den Gegenständen des Studiums (Texte in einer nicht mehr gesprochenen Sprache).

Der Workload ist nicht immer transparent dargestellt; insbesondere wird das Selbststudium nicht gesondert ausgewiesen, sondern offenbar der Vor- bzw. Nachbereitung von Vorlesungen zugeordnet. Die Darstellung muss in diesem Punkt klarer werden (**Monitum V.1**).

Die im Antrag in Aussicht gestellten neuen Partnerschaften existieren noch nicht. Angesichts des forschungsorientierten Profils ist zu empfehlen, dass durch Abkommen mit weiteren Universitäten die Möglichkeiten eines Auslandsstudiums verbessert und die Beratung dazu intensiviert werden sollte (**Monitum V.5**).

Die für das Studium unabdingbare Fachbibliothek sollte den ganzen Tag geöffnet sein (**Monitum I.4**).

Die Anforderungen des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ werden für alle altphilologischen Studiengänge erreicht.

2.7 „Mittelalterstudien“ (M.A.)

2.7.1 Profil und Ziele

Das Angebot dieses Studiengangs wird durch die **Kooperation** verschiedener Institute und Fakultäten ermöglicht, aus deren Lehrangebot die Studierenden verschiedene Module wählen können. Der Bezug zur aktuellen Forschung wird laut Antrag durch die Einbindung des Bonner Mittelalterzentrums gewährleistet, in dem auch Vertreter/innen anderer Fächer und Fakultäten Mitglied sind.

Der forschungsorientierte Masterstudiengang ist **interdisziplinär ausgerichtet** und die Absolventinnen und Absolventen sollen wissenschaftlich weiterqualifiziert werden, so dass sie in der Lage sind, sich mit der aktuellen Forschungslage kritisch auseinanderzusetzen, eigene Problemlösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen sowie zentrale Themenkomplexe im größeren Kontext zu verorten und zu bewerten. Die Studierenden sollen ein vielfältiges und differenziertes Wissen über verschiedene Bereiche der Mediävistik erhalten und die Kompetenz zum interdisziplinären Dialog ausbilden. Sie sollen vertiefende und verbreiterte systemische, kommunikative und methodische Kompetenzen vermittelt bekommen.

Durch die Konfrontation mit den Forschungsansätzen verschiedener Disziplinen sollen die Studierenden sich mit unterschiedlichen Auffassungen von Wissenschaft auseinander setzen und lernen, dass sich Wissenschaft im Kontext einer sich wandelnden Gesellschaft immer wieder neu konstituieren und legitimieren muss.

Für die **Zulassung** muss ein Bachelorabschluss in einem geisteswissenschaftlichen Fach nachgewiesen werden. Zusätzlich müssen Lateinkenntnisse (Latinum oder Äquivalent) und zwei mediävistische Module im Erststudium nachgewiesen werden.

Bewertung

Der Studiengang beruht ganz auf der Kooperation verschiedener Disziplinen; seine Stärke ist es, dass er Studierenden, die einen Bachelorabschluss in einer dieser Disziplinen erworben haben, eine Spezialisierung auf die Epoche des Mittelalters erlaubt und so ermöglicht, Kompetenzen und Kenntnisse in einschlägigen Nachbarfächern zu erwerben. Die Vielfalt möglicher Kompetenzen, die sich aus der je unterschiedlichen Methodik der Fächer ergibt, macht seinen besonderen Reiz aus. Der Studiengang hat eine klare Forschungsorientierung.

Zugleich stellt der Studiengang die beteiligten Fächern vor Herausforderungen, die insbesondere im Bereich der Koordination und Kooperation liegen (**Monitum VI.1**). Die grundlegende Struktur (Studienportal und Gliederung in zwei Profile) ist sachlich gut begründet. Es bedarf aber (und die Gespräche mit den Studierenden machten hier einen Handlungsbedarf sichtbar) einer eingehenden Beratung der Studierenden, um das für sie jeweils individuell sinnvolle Curriculum zusammenzustellen (**Monitum VI.2**).

Ein großer Vorzug des Bonner Modells ist seine internationale Ausrichtung, die durch zahlreiche Kooperationen auch mit Leben erfüllt ist.

Zur Persönlichkeitsbildung leistet der Studiengang insofern einen Beitrag, als er die Studierenden zum interdisziplinären Austausch herausfordert und ihnen durch seine internationale Vernetzung

die Möglichkeit eröffnet, andere (Wissenschafts-)Kulturen kennenzulernen; zudem vertieft er die Fähigkeit zur Reflexion der historischen Bedingtheit kultureller Diskurse.

Die Zulassungsvoraussetzung (insbesondere ein einschlägiger Bachelorstudiengang und das Latinum) sind sachlich angemessen.

2.7.2 Qualität des Curriculums

Es werden **zwei Profile** angeboten: „Mittelalterliche Sprachen und Literaturen“ sowie „Kultur und Geschichte des Mittelalters“. Für die Wahl des Profils ist das Fach des ersten Studienabschlusses relevant. Im ersten Semester wird das Studienportal (15 LP) und das Modul „Mittellateinische Sprache und Literatur“ absolviert, dem folgen Aufbaumodule, die jeweils einem der beiden Schwerpunkte zugeordnet sind. Das Studienportal dient dazu, die allgemeinen Grundlagen für den Studiengang zu vertiefen. Die Aufbaumodule sind so zu wählen, dass mindestens zwei Module im Schwerpunktfach, d.h. dem Fachbereich des jeweiligen Bachelorstudiums der Studierenden, studiert werden. Es ist möglich, ein Modul aus dem jeweils anderen Profil zu wählen. Die Masterarbeit (30 LP) im letzten Semester ist in der Regel im Schwerpunktfach anzufertigen.

Den Studierenden wird ggf. ein **Auslandsaufenthalt** ermöglicht. Kontakte bestehen zu den universitären Mittelalterzentren in Bergen (Norwegen), Sydney (Australien), York (England), Minneapolis (USA), Toronto (Kanada), Keble College Oxford (England), Oslo (Norwegen), Reykjavik (Island), Bristol (England), Leeds (England) und Los Angeles (USA).

Bewertung

Da die Studierenden an Modulen teilnehmen, die nicht (oder zumindest nicht nur) für diesen Studiengang konzipiert sind, müssen die Informationen über die Voraussetzungen für die Teilnahme an den Modulen und die Beratung der Studierenden sichergestellt werden (**Monita VI.2 und VI.3**).

Gravierender ist, dass die Vergabe von Leistungspunkten nicht einheitlich geregelt und dass einzelne Fächer, die sich an dem Studiengang beteiligen, für vergleichbare Leistungen unterschiedliche Punkte vergeben. Dies muss vereinheitlicht werden (**Monitum I.1**).

Auch das Modulangebot bedarf der Verbesserung; alle beteiligten Fächer sollten besser auf die Qualifikationsziele des Studiengangs zugeschnittene Angebote machen (**Monitum VI.5**).

2.8 „German and Comparative Literature“ (M.A.) (Double-Degree-Studiengang)

2.8.1 Profil und Ziele

Vorrangiges Ziel des internationalen Studiengangs „**German and Comparative Literature**“ (M.A.), der gemeinsam von den beiden Universitäten Bonn und St. Andrews angeboten wird, ist die Vermittlung von literatur- und kulturwissenschaftlichem Fach- und Methodenwissen – auf interdisziplinärer wie interkultureller Ebene. Durch die kontrastiv-ergänzende Ausrichtung des Studiums mit einerseits germanistischen und andererseits komparatistischen Inhalten sollen sowohl Kenntnisse der Germanistik vermittelt und der Blick für eine komparatistische Perspektive und interkulturelle, interdisziplinäre und internationale Zusammenhänge und Fragestellungen geöffnet werden.

Die inhaltliche Ausrichtung wird durch die binationale Studienstruktur des Studiengangs ergänzt, die **Studienaufenthalte** in Großbritannien und Deutschland vorsieht und durch die die Vermittlung von Kenntnissen zweier zentraler europäischer Forschungstraditionen und Methodologien gewährleistet werden soll. Die literatur- und kulturwissenschaftliche Ausbildung soll den Absolventinnen und Absolventen eine eigenständige und reflektierte wissenschaftliche Arbeitsweise an

Gegenständen der Germanistik und Komparatistik ermöglichen und das Studium an einer deutschen und einer schottischen Universität soll laut Antrag befähigen, den methodischen Unterschieden der beiden Wissenschaftskulturen angemessen begegnen zu können.

Neben Methodenwissen, Text- und Medienkompetenz, mündlichen und schriftlichen Präsentationstechniken und der Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Arbeiten sollen die Absolventinnen und Absolventen vertiefte Kenntnisse der englischen Sprache erwerben.

Zulassungsvoraussetzung ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss im Fach „Komparatistik“, „Germanistik“ oder einer anderen relevanten geisteswissenschaftlichen Disziplin. Bewerber müssen durch den Nachweis entsprechend erworbener Leistungspunkte belegen, dass sie Module in folgenden Bereichen studiert haben: Grundlagen komparatistischer Textanalyse, Literarische Fremdsprachenkompetenz, Europäische Literaturgeschichte der Neuzeit, Sprachpraxis Englisch und Deutsch auf dem CEF-Niveau C1 oder auf dem DSH-2-Niveau (bzw. auf dem Niveau von fünf schulischen Lernjahren).

Bewertung

Der binationale Studiengang, der in Kooperation mit St. Andrews seit dem Wintersemester 2013/14 angeboten wird, trägt dem Wunsch der Hochschulleitung nach einer Stärkung der geisteswissenschaftlichen Fächer und deren internationaler Ausrichtung wie der zunehmenden Bedeutung der Wissenschaftssprache Englisch Rechnung. Neben einer fachlichen Ausbildung in zwei benachbarten Philologien verspricht er den Erwerb fachübergreifender Kompetenzen in allen Bereichen der mündlichen und schriftlichen Bearbeitung von Texten in deutscher und englischer Sprache und in zwei verschiedenen Wissenschaftssystemen. Namentlich das Studienjahr in Schottland wird erheblich dazu beitragen, die Sprachsicherheit und Weltläufigkeit der Studierenden zu befördern und entsprechend auch zur persönlichen Entwicklung und zur Befähigung für zivilgesellschaftliches Engagement beitragen.

Umfang, Art und Inhalt der Kooperation sind in den Antragsunterlagen transparent dokumentiert und wurden bei der Begehung von den beiden Kooperationspartnern ausführlich und einlässlich erläutert.

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar formuliert, allerdings mit einer vergleichsweise engen Vorgabe der drei nachzuweisenden Studieninhalte im Fach Komparatistik, die mit der erstaunlich weiten Vorgabe, neben den Titel gebenden Fächern Germanistik und Komparatistik käme „jede relevante geisteswissenschaftliche Disziplin“ in Frage, eigentümlich kontrastiert. Die Kriterien, die letztlich über die Aufnahme im je einzelnen Fall entscheiden, können entsprechend den Studierenden nicht ganz deutlich sein. Für die Komparatistik als eine Literaturwissenschaft ohne nationalphilologische Begrenzung, die ihre Erkenntnisse aus dem Vergleich von verschiedenen Sprachen und Literaturen bezieht, sollte zumindest der Wunsch nach Kenntnissen in mehr als einer „Fremd“sprache formuliert werden oder aber es könnten, wie andernorts bereits für Bachelorstudiengänge üblich, nachzuweisende Kenntnisse in anderen Sprachen als Deutsch und Englisch als ein Kriterium für die Auswahl der Studierenden eingeführt werden, auch wenn das Studienprogramm diese nur optional verlangt (**Monitum VIII.3**).

2.8.2 Qualität des Curriculums

Die deutschen und schottischen Studierenden nehmen ihr Studium als gemeinsame Kohorte jeweils im Wintersemester in Bonn auf und absolvieren dort ihr erstes Studienjahr, in dem die ersten 60 Leistungspunkte erworben werden. Von den komparatistischen Modulen „Ästhetik und Poetik im internationalen Kontext“, „Themen und Theorien der Weltliteratur“ und „Medienwechsel und Intermedialität“ müssen im ersten Studienjahr in Bonn zwei belegt werden. Zwei weitere Module werden aus dem Angebot des Masterstudiengangs „Germanistik“ gewählt, zur Verfügung

stehen „Deutsche Literatur des Mittelalters“, „Mittelalterliche Literatur im kulturellen Kontext“, „Geschichtliche Konstellationen der deutschen Literatur“, „Konzepte und Probleme der Literatur- und Medientheorie“, „Soziale Räume, kulturelle Praktiken und Figuration“. Jedes Modul hat einen Umfang von 15 Leistungspunkten.

Weitere 30 Leistungspunkte sollen durch die im zweiten Studienjahr in St. Andrews zu belegenden germanistischen und komparatistischen Mastermodule erworben werden. Auch dieses Studienjahr absolvieren die deutschen und schottischen Studierenden als gemeinsame Kohorte an der schottischen Partneruniversität.

Über die verpflichtende Teilnahme am komparatistischen Master-Modul „Issues in Comparative Literature“ hinaus erwerben die Studierenden 20 weitere Leistungspunkte durch eigene Schwerpunktsetzung im germanistischen oder komparatistischen Bereich und können hierbei aus einem breiten Angebot unterschiedlicher Mastermodule wählen.

Zum Erwerb der letzten 30 Leistungspunkte führt die abschließend in St. Andrews zu verfassende Masterarbeit, die von je einem Lehrenden in St. Andrews und Bonn betreut wird (Doppelbetreuung).

Bewertung

Das Curriculum entspricht dem speziellen Selbstverständnis der Bonner Komparatistik als einer Medien- und Kulturwissenschaft (im Unterschied zu stärker philologisch, literarhistorisch oder literaturtheoretisch profilierten Ausprägungen des Fachs). In dieser Ausrichtung ergänzen sich die Lehrangebote der kooperierenden Institute gut, so dass die Studierenden eine fundierte deutsch-englische Doppel-Ausbildung in den verschiedenen Bereichen germanistischer und kulturwissenschaftlicher Forschung erhalten. Dagegen fällt der ausgewiesene komparatistische Anteil insofern etwas ab, als er je nach gewählter Schwerpunktsetzung im zweiten Studienjahr auf ein einziges entsprechendes Pflichtmodul in St. Andrews reduziert werden kann und die aus pragmatischen Gründen gewählte Vorgabe der zu wählenden Sprache für die Masterarbeit – Deutsch für „germanistische Themen“, Englisch für „komparatistische“ – womöglich ungewollt wiederum zur Stärkung der deutschen/germanistischen Anteile des Studiums beiträgt. Dieses Ungleichgewicht wird kompensiert durch die ähnliche kultur- und medienwissenschaftliche Ausrichtung der beiden Bonner Studiengänge „Germanistik“ und „Komparatistik“, aus deren Modulangebot die Studierenden wählen, und der entsprechenden Angebote des Kooperationspartners, so dass insgesamt Fachwissen, fachübergreifendes Wissen, fachliche, methodische und allgemeine Kompetenzen vermittelt werden.

Das Curriculum entspricht den Anforderungen für das Masterniveau.

Der Studiengang bietet eine Reihe unterschiedlicher Lehr- und Lernformen, einschließlich der jeweiligen Besonderheiten des deutschen und angelsächsischen Hochschulsystems (mit einer größeren Bandbreite von schriftlichen und mündlichen Leistungen in St. Andrews und einem leichten Übergewicht der schriftlichen Hausarbeit in Bonn). Insgesamt passen die gewählten Prüfungsformen zu den zu vermittelnden Kompetenzen in einem forschungsorientierten Masterstudiengang.

Wird das Curriculum nach Plan absolviert – einschließlich des obligatorischen Auslandsjahrs – lernt jeder Studierende sicher ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen, wobei für die Betreuung der Masterarbeit, die in St. Andrews geschrieben, aber in einer Doppel-Betreuung auch von Bonn aus begleitet werden soll, noch passende Formate konzipiert werden könnten. Die verschiedenen Prüfungsformen, die bei der Begehung erläutert wurden, sind im Modulhandbuch noch nicht im Detail ausgewiesen (**Monitum VIII.1**).

Die Module sind im Modulhandbuch vollständig dokumentiert, als Teil des Lehrangebots der Bonner Masterstudiengänge „Germanistik“ und „Komparatistik“ und des entsprechenden Lehrangebots in St. Andrews.

Der Studiengang verlangt für den Doppelabschluss, dass die Studierenden das zweite Studienjahr einschließlich der Anfertigung der Masterarbeit in St. Andrews verbringen.

3. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, alle im Paket enthaltenen Studiengänge mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zu allen Studiengängen im Paket

- I.1 Es muss eine Überprüfung des Workloads stattfinden und vereinheitlichte Regelungen für die Workloadverteilung festgelegt werden.
- I.2 Die Studienleistungen müssen im Modulhandbuch transparent ausgewiesen werden, außerdem müssen diese didaktisch begründet werden.
- I.3 Die Gutachtergruppe empfiehlt der Fakultät, eine Gesamtstrategie zur Entwicklung ihres Studiengangangebots zu entwickeln und dabei insbesondere Aussagen über Zielgrößen (Anzahl der Studiengänge, Anzahl von Studierenden pro Studiengang) und inhaltliche Prioritäten zu treffen.
- I.4 Die Öffnungszeiten der Institutsbibliotheken (insbesondere der Lateinischen Philologien und Altamerikanistik) sollten verlängert werden.

Monita zu den Studiengängen „Romanistik“ (Kernfach Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Französisistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Hispanistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Italianistik“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

- II.1 Die Berufsfeldorientierung der Studiengänge „Romanistik“ muss nach den Abschlüssen des Bachelorstudiengangs und des Masterstudiengangs differenziert werden.
- II.2 Die Modulhandbücher sollten bezüglich der Siglen korrigiert und den Studierenden auf der Homepage zugänglich gemacht werden.
- II.3 In den Curricula sollte ein Mobilitätsfenster ausgewiesen werden.

Monita zu den Studiengängen „Deutsch-Französische Studien“ (B.A., M.A.), „Deutsch-Italienische Studien“ (B.A., M.A.)

- III.1 Es müssen in den offiziellen Dokumenten konkretere Berufsfelder und genauere Qualifikationsziele angegeben werden, dabei muss eine Differenzierung der Berufsfeldorientierung und der Qualifikationsziele getrennt für die Bachelor- und die Masterstudiengangsebene erfolgen.
- III.2 Das Konzept zur integrativen Vermittlung von Schlüsselqualifikationen muss verschriftlicht werden.
- III.3 Im Bachelorstudiengang „Deutsch-Italienische Studien“ müssen die Anforderungen des Concours präzisiert werden.
- III.4 Den Studierenden müssen alle für den Studiengang relevanten Modulbeschreibungen bzw. die an den Kooperationshochschulen gebräuchlichen Modulübersichten oder Lehrveranstaltungsbeschreibungen zugänglich gemacht werden.
- III.6 Die exemplarischen Studienverlaufspläne sollten die Zeiten der Auslandsaufenthalte, des Praktikums und die zu absolvierenden Module im Ausland ausweisen.

Monita zum Studiengang „Spanische Kultur im europäischen Kontext“ (M.A.)

- IV.1 Im Modulhandbuch sollte die Kontakt- und Selbststudienzeit ausgewiesen werden.
- IV.2 Das Konzept zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen muss verschriftlicht werden.

- IV.3 Die Studiengangsbezeichnung muss mit den Inhalten des Curriculums in Einklang gebracht werden. Darüber hinaus muss durch beide Hochschulen eine grundsätzlich bessere Anpassung der Inhalte des Studiengangs an die Qualifikationsziele und die Bezeichnung erfolgen.
- IV.4 Aufgrund der niedrigen Sprachanforderungen an die Deutschkenntnisse der spanischen Studierenden, muss sichergestellt werden, dass die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen in Bonn in spanischer Sprache abgehalten werden.
- IV.5 Den Studierenden müssen alle für den Studiengang relevanten Modulbeschreibungen bzw. die an den Kooperationshochschulen gebräuchlichen Modulübersichten oder Lehrveranstaltungsbeschreibungen zugänglich gemacht werden.

Monita zu den Studiengängen „Griechische und Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.), „Griechische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Lateinische Literatur der Antike und ihr Fortleben“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

- V.1 In den Modulhandbüchern sollte die Kontakt- und Selbststudienzeit ausgewiesen werden.
- V.2 Die Möglichkeit eines Auslandsstudiums sollte geschaffen und dafür geworben werden.
- V.3 Die Qualifikationsziele müssen auch bezüglich der Berufsfeldorientierung definiert werden.
- V.4 Überschneidungen zu stark nachgefragten Kombinationsfächern sollte vermieden werden.
- V.5 Die Möglichkeit eines Auslandsstudiums sollte durch Abkommen mit weiteren Universitäten verbessert und die Beratung dazu intensiviert werden.

Monita zu den Studiengängen „Renaissancestudien“ (M.A.), „Mittelalterstudien“ (M.A.)

- VI.1 Für den Studiengang „Mittelalterstudien“ müssen klare Verantwortlichkeiten festgelegt werden.
- VI.2 Die Studierenden des Studiengangs „Mittelalterstudien“ müssen aufgrund der individuellen Zusammenstellung des Curriculums intensiver beraten werden.
- VI.4 Die Teilnahmevoraussetzungen für die Module der „Mittelalterstudien“ sollten dokumentiert werden.
- VI.5 Es muss ein eigenständiger Kern des Studiengangs „Renaissancestudien“ definiert werden, der spezifisch und ausschließlich für diesen Studiengang angeboten wird.
- VI.6 Alle an den „Mittelalterstudien“ beteiligten Fächer sollten ein besser auf die Qualifikationsziele des Studiengangs zugeschnittenes Angebot machen.

Monita zu den Studiengängen „Lateinamerika- und Altamerikastudien“ (Kernfach Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang), „Kulturstudien zu Lateinamerika“ (M.A.), „Altamerikanistik und Ethnologie“ Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang, Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang, M.A.)

- VII.1 Der Praktikumsbericht ist in den Workload des Praktikumsmoduls im Studiengang „Kulturstudien zu Lateinamerika“ einzubeziehen.
- VII.2 Im Modulhandbuch des Studiengangs „Kulturstudien zu Lateinamerika“ sollte die Kontakt- und Selbststudienzeit ausgewiesen werden.
- VII.3 Das Konzept zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen muss verschriftlicht werden.
- VII.4 Die Darstellung der Ethnologie im Masterstudiengang „Altamerikanistik und Ethnologie“ sollte entsprechend der Altamerikanistik in gleichberechtigter Form hervorgehoben werden.

- VII.5 Die Diskrepanz zwischen dem Titel des Masterstudiengangs und den Modulbeschreibungen im Studiengang „Kulturstudien zu Lateinamerika“ muss geschlossen werden. Die Lernziele und Modulinhalte müssen die Spezifika zur Forschung zu Lateinamerika erkennen lassen.
- VII.6 Im Projektmodul des Studiengangs „Kulturstudien zu Lateinamerika“ müssen die Lernziele und Inhalte transparent dargestellt werden.
- VII.7 Es muss eine Übersicht erstellt werden, aus der hervorgeht, welche Personen mit welcher Qualifikation in welcher Lehrveranstaltung in welchem Studiengang lehren.

Monita zum Studiengang „German and Comparative Literature“ (M.A.)

- VIII.1 Aus den Modulbeschreibungen sollte hervorgehen, dass von den Studierenden ein Spektrum an Prüfungsformen durchlaufen wird.
- VIII.2 Ein Konzept zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und die fachspezifische Berufsfeldorientierung müssen verschriftlicht werden.
- VIII.3 Die Zulassungsvoraussetzungen müssen transparent beschrieben werden.